Sonnabend, 18. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8468. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. **1874.**

Lotterie.

Bei der am 17. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 61,423. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 79,471.

32 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 70 287 1132 2165 3123 4961 9126 17,277 17,312 17,444 17,596 18,917 27,522 32,520 33,847 37,443 37,793 38,436 40,065 44,701 50,357 52,556 53,452 57,354 58,411 66,625 68,882 74,406 75,347 77,355 85,902 und 88,586.

57 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 2684 3227 3326 4053 4381 11,966 13,513 14,574 14,807 15,606 17,394 21,128 23,043 23,178 31,034 31,614 33,023 33,816 34,513 35,011 36,300 37,816 37,821 38,341 42,342 45,592 47,850 48,194 49,474 48,809 51,718 54,065 60,181 62,691 63,523 64,159 65,492 69,204 69,287 69,881 70,382 72,005 79,246 79,330 79,335 81,804 83,186 84,869 85,298 86,099 86,236 86,400 87,034 88439 89,335 90,771 und 91,763.

75 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 238 706 2178 4917 5245 6092 6579 6962 8517 9823 11,157 11,611 11,668 12,448 13,158 13,338 17,874 19,829 21,987 22,625 23,520 27,521 29,128 31,273 33,628 36,900 37,047 37,102 37,513 37,695 37,976 38,111 38,925 39,462 40,077 40,465 43,503 44,242 45,207 46,173 46,508 47,026 49,590 52,462 54,027 55,102 55,601 58,654 59,332 59,566 60,171 61,157 61,970 62,141 64,882 65,01? 70,065 72,002 73,694 74,109 74,633 74,934 75,343 76,742 82,606 84,697 85,483 85,576 85,639 88,614 90,261 90,470 90,591 92,006 und 94,718.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Anerkennung der Religionsgesellschaften nach den Anträgen des Ausschusses unverändert angenommen. Die dritte Lesung desselben erfolgt in der nächsten Sitzung. Die Berathung des Klostergesetzes ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt.

St. Jean de Luz, 17. April. Nach einer aus Santander hier eingegangenen Nachrichten war der Correspondent der „Times“, Marsh, von den Carlisten aufgegriffen und mit dem Tode bedroht worden. Der französische Consul in Algorta hat die Freilassung desselben herbeigeführt.

London, 17. April. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir Stafford Northcote, hat in seiner Budgetvorlage beantragt, zwecks Reduction von 7 Millionen der öffentlichen Schuld Annuitäten zu creiren, welche bis zum Jahre 1885 laufen.

Constantinopel, 17. April. Die Pforte hat dem Vicekönig von Aegypten die in der Suezkanal-Angelegenheit früher bereits ertheilten Weisungen telegraphisch wiederholt und erklärt, daß sie darin im Hinblick auf die von der internationalen Commission getroffene Entscheidung nicht das Geringste ändern könne. Die russische Regierung hat Lesseps aufgefordert, der Entscheidung der internationalen Commission sich zu unterwerfen.

Newyork, 16. April. Nach Meldungen aus Arkansas hat der republikanische Gouverneur, welcher durch den demokratischen Gegencandidaten Brooks aus seinem Amte verdrängt wurde, den Belagerungszustand proclamirt und hält den Sitz der Regierung cernirt. Von dem Präsidenten Grant ist die Intervention der Unionsregierung abgelehnt worden.

Kairo, 17. April. Die deutsche Expedition in die libysche Wüste unter Gerhard Rohlfs ist heute hierher zurückgekehrt.

Vor und nach der Abstimmung.

Noch am 12. April, kurz vor Beginn der Verhandlung über das Militärgesetz, äußerte die Berliner „Voss. Ztg.“ eine gewisse Befriedigung darüber, daß der von den Nationalliberalen ausgegangene Compromißvorschlag die Gefahr eines schweren Conflictes beseitigte. „Die Nation — sagte sie, wie wir bereits neulich mittheilten — würde die Vorüberführung des Gewitters dankbar annehmen, einmal um des innern Friedens willen, dann wegen des Eindrucks nach außen, am meisten wegen der Offenhaltung des Rechtsweges“. Es war vorauszusehen, daß nach der getroffenen Entscheidung die Sprache derjenigen, die sich in der Rolle gefallen, „das ewige Rechtsbewußtsein und das reine Gewissen darzustellen“, bald eine andere werden würde. Am 14. und 16. April ist die „Voss. Ztg.“ bereits im richtigen Fahrwasser, da findet sie den Antrag der Nationalliberalen nur erklärlich aus einer bodenlosen Verzagtheit innerhalb der Partei und daraus, daß ihre Mehrheit jeden moralischen Halt verloren hat. Denselben Wählern, von denen am 12. April sie sagt, daß sie die Vorüberführung des Gewitters „dankbar annehmen würden“, ruft sie schon am 14. zu: „das ist die Antwort auf Eure Frage wegen Vertretung Eurer Rechte im Nationalparlament.

Aber nicht bloß ein Theil der fortschrittlichen Zeitungen, sondern auch Abgeordnete derselben Partei finden an solchem Vorgehen Geschmack. So hat der Vertreter Königsberg's im Reichstage, Herr v. Saucken-Tarputschen, am Mittwoch Abend im Bezirksverein der Oranienburger Vorstadt in Berlin eine Rede über die Militärfrage gehalten, die das noch übertrifft, was wir in den Leitartikeln der „Voss. Ztg.“ finden. Das ist ein so seltsames Product, daß wir fast annehmen möchten, der in der „Voss. Ztg.“ enthaltene Bericht sei nicht correct. Nach dieser Rede hält es Hr. v. Saucken unter den gegebenen Umständen für gerechtfertigt, der Regierung auf drei Jahre die geforderte Friedensstärke des Heeres von 401,000 Mann zu bewilligen. Mehr aber kann man nach ihm „nicht verlangen von Männern, die auf dem Rechtsboden stehen.“ Weshalb aber der Rechtsboden gerade mit dem Anfang des vierten Jahres aufhört, das verschweigt Hr. v. Saucken, oder wenigstens der Bericht. Er und seine Freunde bewilligen § 2 — also die gesammten Cadres — voll und unverkürzt, sie bewilligen die 401,000 Mann voll und unverkürzt auf 1, ja auf 3 Jahre — und darüber hinaus, auch keinen Tag Rechtsboden mehr? Wunderliche Logik! Da ist Hr. Windthorst ein anderer Mann! „Einmal die 401,000 Mann bewilligt — sagt er — immer bewilligt, 7 Jahre bewilligt, immer bewilligt.“

Ob Hr. v. Saucken, als er vor den Berliner Wählern stand, vergessen hat, daß ein Theil seiner eigenen Parteigenossen dem Compromißvorschlag zustimmte und daß trotz aller hochtönenden Phrasen einiger Zeitungen das Organ der parlamentarischen Fortschrittspartei, die „BFC.“ die Frage, ob 3, ob 7 Jahre, nicht als eine principiell verschiedene, sondern lediglich als eine Frage der Taktik bezeichnete? „Für die Fraction als solche — sagt die Correspondenz — konnte das Votum für oder gegen das Bennigsen'sche Amendement keine Grundlage für die Zusammengehörigkeit geben, wie denn thatsächlich neben den aus der Fortschrittspartei Ausgetretenen noch andere Mitglieder derselben Partei für das Septennat gestimmt haben. Nur derjenige Abgeordnete würde sich von dem Boden des fortschrittlichen Programms entfernt und die Zusammengehörigkeit mit der Fraction gelöst haben, welcher für die unveränderte Annahme des § 1 der Regierungsvorlage gestimmt haben würde..... Die Abstimmung über das Bennigsen'sche Amendement wurde von der Fraction als eine taktische Frage betrachtet, keineswegs aber zur Fractionssache gemacht.“

Und doch hielt Hr. v. Saucken diese Gelegenheit für günstig genug, um unmittelbar an seine Ausführungen über die Militärfrage eine Kritik der nationalliberalen Partei anzuknüpfen, die sich ganz ebenbürtig den Leistungen an die Seite stellt, welche die Socialdemokraten auf diesem Gebiet gezeigt haben. Nach Hrn. v. Saucken sind die Nationalliberalen gar keine politische Partei; „denn eine solche müsse erkennbar politische Grundsätze haben.“ Freilich — Hr. v. Saucken und seine Partei kann es sich mitunter erlauben, von ihren Grundsätzen abzugehen, er stellt es auch gar nicht in Abrede, daß „auch die Fortschrittspartei ihre liberalen Principien einer wirklich nationalen Frage zu Liebe opfert“; aber „die Fortschrittspartei prüft selbst, ob eine Frage nationale Bedeutung hat“, während die nationalliberale Partei den Fürsten Bismarck darüber entscheiden läßt. „Sie ist Regierungspartei und ihr Programm Fürst Bismarck.“

Genug von dieser Deduction. Herr v. Saucken wird mit ihr ebensowenig die Unerschütterlichkeit und die Haltbarkeit seiner Principien darthun, wie er es im preußischen Abgeordnetenhause bei der Berathung des Cultusetats und bei der Synodalordnung vermochte. Entweder — oder! Ob 3, ob 7 Jahre — das ist zu wenig Unterschied, um zu solchem Auftreten zu berechtigen. Das Land in seiner großen Mehrheit wird sich an die Seite derjenigen Mitglieder der Fortschrittspartei stellen, welche in dieser Frage denken wie Classen-Kappelmann in Köln, der auf die Angriffe seiner Parteigenossen antwortete: „Wir haben für Deutschland Größeres erlebt, als unsere kühnsten Hoffnungen je zu ahnen vermocht. Aber in dem Einen bin ich mir treu geblieben — in der Triebfeder meiner öffentlichen Thätigkeit; es war die Bürgerpflicht, für das Gemeinwohl zu wirken, die mich früher in der Opposition leitete, und salus publica bestimmt meine jetzige Handlungsweise. Daß wir auch jetzt den Pulsschlag der Zeit richtig verstanden, beweist der Adressensturm im ganzen Lande; hier in Köln allein über 4000 freiwillige Unterzeichner. Wenn ein Reichstagsmitglied der Fortschrittsfraction (dem ich vielleicht die heutige Zusendung einer Correspondenzkarte mit einem Spottgedicht für mein Album zu verdanken habe) warnte, daß an der Abstimmung von 384,000 Mann auf drei Jahre durch Adressen nichts geändert würde, so haben wir die Genugthuung, daß dem nicht so ist und daß eine Einigung erzielt ist. Für doctrinäre Rechthabereien hat ein Volk kein Ohr, wenn das Gefühl der Vaterlandsliebe spricht und Opfer fordert.“

Danzig, den 18. April.

Heute vor 10. Jahren, am 18. April 1864, war der denkwürdige Tag von Düppel. Es war dies der erste ruhmvolle Tag der preußischen Armee nach halbhundertjähriger, fast ununterbrochener Waffenruhe, er gab dem Heere, das durch seine Thaten die Einheit und Macht Deutschlands begründen sollte, wieder Kraft und Selbstbewußtsein. Und fast genau ein Jahrzehnt nach jenem Tage wird das Gesetz in endgiltiger Fassung von der deutschen Reichsvertretung in Uebereinstimmung mit der Regierung festgestellt, das für die nicht mehr preußische, sondern nunmehr deutsche Armee für lange Zeit die gesetzliche Grundlage zu geben bestimmt ist. Mit diesem Gesetze legt das deutsche Volk sich erhebliche Opfer auf, um das Heer, welches das Reich geschaffen, in den Stand zu setzen, das schwer Errungene gegen jeden Feind zu vertheidigen, der dasselbe anzutasten wagen sollte. Wir wollen hoffen, daß die Action unserer Armee nach außen hin in langer Zeit nicht mehr nothwendig sein wird, daß die kriegerische Epoche Deutschlands mit dem verflossenen Decennium abgeschlossen ist.

Die „Kreuz-Zeitung“ hat jetzt entdeckt, warum Fürst Bismarck den Compromiß mit den National-Liberalen vermittelt hat. „Er wollte in einem Augenblicke die conservative Sache der liberalen in auffälliger und unerwarteter Weise opfern, um sich die national-liberale Partei von Neuem eng zu verbinden, um so seiner Politik, welche dem Conservatismus nun fast in allen Stücken principiell gegenüber getreten ist, wenigstens diese eine Stütze in voller Kraft zu erhalten und alle Verstimmungen wegzuräumen, die in nationalliberalen Kreisen bereits aufgetaucht sind und ferner auftauchen könnten.“ Um den Reichskanzler nach oben hin zu verdächtigen, verspricht das Blatt in

---

m Aus Berlin.

16. April.

Das große Versöhnungsfest ist gefeiert; der Würgengel ist am Reichstage glücklich vorüber gegangen. Hüben und drüben hat man ein kleines Principien-Sühnopfer geschlachtet und „holder Friede, süße Eintracht“ sind wieder eingezogen in das hohe Haus in der Leipzigerstraße. Es waren aufgeregte Tage nicht blos für die täglichen reichsabgeordneten Insassen desselben. Man konnte sich vor Paragraph I. nirgends in Berlin mehr erretten, nirgends hinfliehen, wohin uns das Gerede oder der Leitartikel über ihn, die Frage über Annehmen und Ablehnen, die Sorge um die Folgen der letzteren Möglichkeit nicht verfolgt hätte. Am Freitag Abend endlich kam die Erlösung. In einer freien politisch-literarisch-künstlerischen Gesellschaft, welche sich immer in dieses Wochentages letzten Stunden in einer hiesigen Weinstube versammelt und mehrere der genanntesten Führer und Affiliirten des rechten Flügels der Nationalliberalen unter ihren Genossen zählt, ging uns die Nachricht des abgemachten Compromisses wie die Sonne um Mitternacht auf. An einer schlecht verhehlten Unzufriedenheit der plus royalistes que le roi unter den Anwesenden über dies Zurückweichen der Reichsregierung fehlte es allerdings dabei nicht. Im Ganzen herrscht, wie überall in Berlin, die Freude vor, die unheilschwangere Angelegenheit vorläufig aus der Welt geschafft und die Last der definitiven Entscheidung über Entweder — Oder der verhüllten Zukunft zugewälzt zu sehen, welche mit dem Ablauf des französischen wie des deutschen Septennats uns erwartet.

Trotzdem Jedermann am Montag Morgens den Ausgang der großen, für die nächsten Tage angesetzten, parlamentarischen Action bereits kannte, in welcher es nach Lasker's Wort weder Sieger noch Besiegte geben würde, so drängte man sich mit darum nicht geringerer Begier zur Zuschauerschaft des großen rednerischen Scheingefechts. Nie sind die Tribünen, Treppen und Corridore des Reichstagsgebäudes ähnlich überfüllt gewesen seit den „Laskertagen“ der vorigen Session; nie die Energie, Geduld und Wachsamkeit der Hausdienerund Thürsteherschaft unseres Parlaments auf so harte Proben durch die Zudringlichkeit der patriotischen Neugierde gestellt worden, als diesmal. Erst der zweite Tag der Debatten aber gab der letztern die volle Befriedigung — in so weit eine solche bei der Nichtanwesenheit des Reichskanzlers überhaupt in jenem Saal zu finden möglich ist. Wenn auch wie in der gestrigen Sitzung (der populäre Ausdruck mag gestattet sein) „alle Puppen tanzen“, das ist zwar alles schön und gut, aber der Tribünengast hat doch immer das Gefühl, das jeder, der einmal leidenschaftlich verliebt gewesen ist, an sich erfahren hat, wenn er sich in der glänzendsten, anregendsten, interessantesten Gesellschaft der hübschesten Frauen befand, unter welchen nur eben — seine Schöne fehlte. Auch die von den Propheten vorher verkündete Thatsache, daß der Gesundheitszustand des Fürsten sich nach der Annahme des Bennigsen'schen Amendements bereits wesentlich zu bessern beginne, und das tröstliche Bewußtsein dieses Factums genügte nicht, um für jenen Ausfall zu entschädigen.

Zum Glück hat der Himmel darauf verzichtet, die Opfer der Hörer und die Plagen der parlamentarischen Kämpfer in diesen erregten Tagen noch, wie vorgestern zu befürchten stand, durch seine atmosphärischen Zuthaten zu vermehren. Die bereits sonnenheiß gewordene, vom aufgewirbelten Berliner Wüstenstaube bis zum Ersticken erfüllte Luft hat eine plötzliche Abkühlung durch zweitägigen Landregen erfahren. Der vor Kurzem noch zu den größten, mit Katarrhen und Grippen bestraften, Thorheiten verlockende, trügerische, vorzeitig linde Frühling ist wieder dem unverstellten norddeutschen „grün angestrichenen Winter“ gewichen. Kroll's Etablissement, welches sich bereits als „Sommergarten“ constituirt und seine Promenaden-Concerte eröffnet hatte, ist schnell zu einer bessern Einsicht bekehrt worden: Musiker und Besucher zogen sich wieder aus des noch sehr durchsichtigen und wenig regendichten „Laubdachs Huth“ unter die etwas gesichertere Decke des Königssaales zurück.

Für die Theater ist eine solche Wandlung und Umkehr zu winterlichen Zuständen natürlich hoch willkommen. Die bereits bedrohlich gewordene Concurrenz der Natur wird durch sie wieder auf das allergeringste Maß eingeschränkt. Nachtigall und Fink versuchen unter solchen Umständen vergebens, den Damen Mallinger, Lehmann, Lammert, Brandt und ihre anderen singenden und schönredenden Genossinnen die lauschenden Verehrer und Verehrerinnen abwendig zu machen.

Dort im Hause am Opernplatz herrscht geschäftige Bewegung. Noch kurz vor dem Schluß der musikalischen Saison soll endlich die larg vorbereitete große und pompöse Novität, Aïda, in Scene gehen. Was ihr an musikalisch künstlerischem Gehalt abgeht, ist man bestrebt, durch den möglich größten Aufwand der Kräfte und der Effecte bei der Inscenirung und der Ausführung zu ersetzen. Das Aegypten der Ramsessiden-Dynastie soll im wahrsten und imposantesten Spiegelbilde in den Decorationen und in der Erscheinung der Mitwirkenden wieder herauf beschworen werden. Ob Niemann die blonde Pracht seines Bartes, Frau Mallinger, Fräulein Brandt und die Damen des singenden wie des tanzenden Corps den natürlichen echten Fleischton ihrer Haut und ihrer Maillots den Ansprüchen der nubisch-ägyptischen Natur der von ihnen Darzustellenden zu opfern bereit sein werden, bleibt noch abzuwarten. In der „Afrikanerin“ haben die Berliner Balletteusen, eben so wie die Primadonna, bekanntlich das heroische Beispiel eines solchen Opfers gegeben und die braune Schminke und Hülle nicht zurückgewiesen, welche ihnen doch so Manches von ihren meist geschätzten coloristischen Reizen nahm. In Paris erwies sich die Macht der Opergebietiger ein Gegensatz dazu nur über die Sängerin stark genug, um sie zur Erfüllung einer solchen Bedingung ihrer Rolle zu bestimmen. Die Tänzerinnen machten sich um die realistische Treue gegen das Lokalcolorit Afrika's oder Madagascar's nicht die geringste Sorge und tanzten vor ihrer Königin, wie vor Göttern im leuchtendsten Pariser Rosig-Weiß der Schminke und der Tricots.

Das Gastspiel der Pollini'schen Gesellschaft mit dem Ehepaar Padilla an der Oper und das der „blonden Goßmann“ Frau Niemann-Raabe im Königl. Schauspielhause sind vorüber. Jeder Bericht von den Leistungen wie von den, besonders für die letztere Künstlerin, glänzenden Erfolgen käme bereits post festum. Aber ein drittes Gastspiel übt an weit entlegener Stelle im Berliner Osten auch heut noch immer eine ziemlich starke Anziehungskraft aus: das der Frau v. Rakowitza, geb. v. Döniges, im Residenztheater. Die bekannten Schicksale, die abenteuerreiche, wechselvolle bisherige Laufbahn und die mannigfach interessante Persönlichkeit und Erscheinung der Dame haben sicher noch mehr Antheil an der hier bewiesenen magnetischen Eigenschaft derselben, als die Größe ihrer Künstlerschaft. Sie weiß, wie Wenige unter ihren Colleginnen, die elegante, geistreiche, formensichere Dame von Welt nicht sowohl auf der Bühne zu spielen, als zu sein. Aber wenn sie die Sprache der tieferen, innigeren Empfindung und der echten Leidenschaft reden soll, „da fehlen ihrem Lied die Töne!“ Niemand springt eben über seinen Schatten, oder kann aus seiner Haut fahren. Ihre üppigen, roth goldenen Haare, ihr edler leuchtender Nacken, dessen Licht sie keineswegs unter den Scheffel zu stellen liebt, die Art ihrer Stellungen und Bewegungen, das sind Vorzüge, an welchen auch der Stachel einer feindlich voreingenommenen Kritik stumpf würde. Aber allerdings: — von dem Besitz dieser guten Gaben bis zu dem der Gesammtheit jener, welche eine große Bühnen-Künstlerin machen, bleibt immer ein nicht unbedeutender Schritt.

Wenn die bildende Kunst auch bei uns so wenig als bei dem Publikum einer anderen Großstadt auf die gleich allgemeine und gleich lebhafte Theilnahme an ihren Thaten und Leistungen zählen kann, wie die dramatische und die musikalische, welche die Massen ganz anders zu packen und die Seelen viel unmittelbarer noch zu ergreifen vermögen, so beweisen uns augenblicklich einige ebenstattfindende künstlerische Ausstellungen, daß es doch auch solchen nicht versagt ist, das wärmste Interesse unserer Bevölkerung zu erwecken. Besonders ist das während der ersten Hälfte dieses Monats der Ausstellung des auch in diesen Briefen wiederholt erwähnt gewesenen Bildes von Werner für das Siegesdenkmal in seltenem Maße gelungen. Die vom Kaiser noch daran gewünschten Anordnungen an dem nun vollendeten Werk haben sich schließlich darauf beschränkt, die bisher darauf fehlende Gestalt des Feldmarschalls v. Manteuffel noch nachträglich in die Gruppe der höchsten Heerführer, welche dem hier symbolisch dargestellten Akt der Kaiserproclamation zu Versailles beiwohnen, eingefügt zu sehen. Der Künstler kann und wird sich dieser keine wesentlichen Schwierigkeiten machenden und ohne große Umgestaltungen zu bewerkstelligenden Aenderung gern unterziehen, ehe sein Werk nach Venedig geschickt wird, wo dessen Ausführung in Glasmosaik sofort beginnen soll.

Wie diese gewaltige Schöpfung der monumentalen Malerei gegenwärtig hier in dem größten Saal des Akademiegebäudes, dessen ganze Langwand bedeckend, in sich harmonisch vollendet vor uns steht, ist ihr Eindruck auf die besten und gebildetsten Geister wie auf den schlichtesten Sinn ein unvergleichlich imposanter und freudig erhebender. Das für einen modernen Maler wahrhaft verwegne Wagniß dieser Verschmelzung der realistischen und symbolisch-idealen Elemente zu einem

einem weiteren Artikel zu „beweisen", daß „dieser neueste und in diesem Falle wirklich unerwartete Schlag" nicht die conservative Partei, sondern das Königthum getroffen hat. Sie sagt, daß ihr dieser „Beweis" „nicht schwer" sei, was wir gern glauben wollen. Es ist nur gut, daß die „Beweise" (vulgo Denunciationen) der „Kreuz-Zeitung" heute nach oben hin nicht mehr die Wirksamkeit besitzen, wie vor 20 Jahren.

Für die Schweiz ist der morgige Tag ein Datum von größter Bedeutung für ihre fernere Geschichte und ferneren Geschicke. Morgen findet nämlich die Abstimmung über das Revisionswerk statt, das nun schon seit Jahren die Eidgenossenschaft beschäftigt. Die Bestrebungen, von denen das Revisionswerk getragen ist, die Prinzipien, welche darin zum Ausdruck gelangen und der Arbeit ihr charakteristisches Gepräge verleihen, laufen parallel mit den Tendenzen, welche für die Herstellung des Deutschen Reiches maßgebend waren und in deren endlich erreichter Realisirung unser Volk, wenn auch nicht blind für manches der Besserung Bedürftige, dennoch die Gesammtheit seines staatlichen und politischen Lebens erblickt. Mit theilnehmender Genugthuung sehen wir daher in dem Nachbarlande verwandte Bestrebungen sich Bahn brechen. Hoffentlich wird diesmal über der neuen Bundesverfassung ein glücklicherer Stern walten, als am 12. Mai 1872. Der neue Revisionsentwurf muß bekanntlich sowohl die Mehrzahl der Stände als auch die Mehrzahl bei der Volksabstimmung erhalten. Vor 2 Jahren blieben die Revisionisten in beiden in der Minorität. In den Ständen scheint die Majorität diesmal gesichert. Die ganze romanische Schweiz, welche im Jahre 1872 sich durch das Gespenst der Germanisirung in's clerical-föderalistische Lager jagen ließ, scheint diesmal gewonnen zu sein. Tessin, Genf, Waad und Neuchatel sprechen sich für die Reform aus, höchst wahrscheinlich auch Graubündten und Appenzell Außer-Rhoden, so bleiben dann nur die 7 ehemaligen Sonderbundsstände und der denselben zugewandte Ort Appenzell Inner-Rhoden als Gegner übrig.

„Was die muthmaßliche Volksmehrheit anbetrifft — schreibt die Schweizer Grenzpost — so spalten sich die Parteien diesmal auffallend scharf in Ultramontane und Nicht-Ultramontane. Die Scheidung in Föderalisten und Unitaristen, welche nie Berechtigung hatte, ist glücklicherweise verwischt sammt den Vorurtheilen, aus welchen sie geboren wurde und deren sie wieder geboren hatte. Die Freisinnigen aller Schattirungen haben sich wieder einmal unter dem Banner des eidgenössischen Fortschrittes gefunden, und wir hoffen, dies glückliche Sichwiederfinden werde in allen liberalen Gauen und Gemeinden durch einen fröhlichen und massenhaften Marsch zur Stimmurne gefeiert werden. Was zwischen jenen beiden Hauptgruppen liegt, kann heute nur ein zwar ehrenwerther aber zu ängstlicher Conservatismus sein. — Der 19. April wird vor aller Welt Antwort auf die Frage geben, ob die Schweiz im Stande sei, aus eigener Kraft mit der Entwicklung des gebildeten Europa Schritt zu halten oder nicht. Ein „Nein" darauf würde ein Armuthszeugniß sein, das mit einem moralischen Todesstoß eine verzweifelte Aehnlichkeit hätte; das „Ja" hingegen, und zwar ein möglichst vielstimmiges Ja bewahrt unserm kleinen Gemeinwesen die Achtung und das Vertrauen der tonangebenden großen Mächte, und mit der Achtung die nationale Unabhängigkeit."

Den stattgehabten Verhandlungen zwischen Don Carlos und dem General Serrano war angeblich, wie das „Elf. Journ." mittheilt, ein von Letzterem ausgearbeiteter Entwurf zu Grunde gelegt, welcher von dem Blatte folgendermaßen wiedergegeben wird:

1) Das spanische Volk wird berufen werden, in der Frist von 20 Tagen von der Unterzeichnung des gegenwärtigen Uebereinkunftsprojects sich durch Abstimmung über die Wiederherstellung der legitimen Monarchie auszusprechen. 2) Spricht sich das Volk für diese Wiederherstellung aus, so besteigt Don Carlos den spanischen Thron, nachdem er sich verpflichtet, alle Offiziere der Armee bei ihrem Grad zu belassen, und für alle politischen Vergehen und Verbrechen volle Amnestie zu bewilligen. 3) Spricht sich das Volk gegen diese monarchistische Restauration aus, so verpflichtet sich die vom Marschall Serrano präsidirte Regierung ihrerseits, die carlistischen Offiziere in ihren gegenwärtigen Graden zu belassen und für alle während des Bürgerkrieges begangenen politischen Verbrechen und Vergehen volle Amnestie zu ertheilen. 4) Im Falle die monarchische Restauration nicht eintritt, so wird die immer vom Marschall Serrano repräsentirte spanische Regierung Don Carlos eine lebenslängliche Pension oder Civilliste bezahlen, deren Betrag von den Contrahenten festgesetzt werden wird. Don Carlos wird sich ferner verpflichten, im Auslande zu leben und nie wieder den Fuß auf spanischen Boden zu setzen.

Dem gegenüber schlugen die Carlisten vor, ihrem „Könige" die eroberten Lande, nämlich die baskischen Provinzen, Navarra, Arragonien, Catalonien und einen Theil des alten Königsreichs Valencia zu überlassen, welche Landestheile ein eigenes Königreich unter Don Carlos als Carl VII. bilden würden, während das übrige Spanien nach seinem eigenen Belieben regiert werden könnte. Inzwischen haben sich aber, wie bereits mitgetheilt, die Verhandlungen zerschlagen und der Kampf, besonders um Bilbao, soll fortgesetzt werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. April. In den Fractionen des Reichstages hat man nunmehr eine Mittheilung über den Stand der Reichstagsarbeiten erhalten, woraus erhellt, daß der Schluß der Session füglich am 28. d. Mts. spätestens erfolgen kann; es soll jedenfalls nicht an Bemühungen fehlen, womöglich schon morgen über 8 Tage (also am 25. d. M.) zu schließen. Die Vertagung einer Reihe wichtiger Vorlagen bis zum Herbst, so der Abänderung der Gewerbeordnung (Bestrafung des Contractbruches), der Entwürfe über Regulirung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über den Rechnungshof 2c., wird unabweisbar werden und damit die Aussicht schwinden, die Herbstsession im Wesentlichsten auf den Etat beschränkt zu sehen. Die nächsten eingehenden und umfangreichen Debatten werden sich auf das Reichspapiergeld und das Bischofs-Gesetz beziehen. In Bezug auf das erstere hört man, daß der Bundesrath nicht geneigt sei, von seinen bisherigen Beschlüssen zurückzugehen und sich einem Reichstagsbeschluß in Gemäßheit der Anträge Bamberger bezw. Harnier anzuschließen. Gleichwohl hofft man, daß die Session nicht schließen wird, ohne daß in dieser hochwichtigen Angelegenheit ein Resultat erzielt ist. Ueber das Bischofsgesetz gehen die Ansichten noch weit auseinander. Die aus Delegirten der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen bestehende freie Commission hat gestern Abend eine Berathung gehalten und dieselbe heute fortgesetzt. In der Tendenz des Gesetzes wird nach der jetzigen Stimmung des Reichstages nichts geändert werden, dagegen wird man bezüglich der Mitwirkung der richterlichen Behörden weiteren Spielraum schaffen und für die richterliche Thätigkeit die umfassendsten Garantien anstreben. — Die Annahme des dem Landtage vorgelegten Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bischofssitze gilt als zweifellos. Neben diesem soll auch die Berathung über das Synodalgesetz beschleunigt werden. Die Vorarbeiten zu dem Gesetze über die Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden sind jetzt so weit gefördert, als eine Uebersicht über die concurrirende Provinzialgesetzgebung ermöglicht ist, welche bei der gesetzlichen Regelung der Frage für die ganze Monarchie von so großem Einfluß ist. Die Vorlage soll dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen.

— Die Segelfregatte „Niobe," die Brigg „Musquito" und das Kanonenboot „Delphin" sind vorgestern in Kiel, die Kanonenboote „Blitz" und „Drache" in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

— Die Erweiterung der städtischen Wasserwerke soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Wie verlautet, wird ein zweites großes Werk errichtet werden, welches das Wasser nicht, wie das erste, aus der Ober-Spre, sondern aus dem Tegeler See entnehmen und namentlich den nordwestlichen und nördlichen hochgelegenen Theil der Stadt versorgen soll. Dadurch wird auch die Möglichkeit gewährt werden, das Wasser des älteren Werkes für die unteren Stadttheile, welche Wasserleitung noch nicht besitzen, mit zu verwenden.

— Entgegen den Nachrichten, welche den Capitän Werner bald wegen Ueberschreitung seiner Instructionen verurtheilt, bald vom Kriegsgericht freigesprochen sein lassen, bemerkt die „Kreuzztg.", daß ein Spruch des Kriegsgerichts überhaupt noch nicht erfolgt ist.

München, 14. April. Ueber den Stand der Frage der Einführung der Civilehe in Bayern vernehmen wir, daß ein aus Beamten der Staatsministerien des Innern, der Justiz und des Cultus bestehende Commission niedergesetzt wurde, welche die Normen zur Durchführung der Civilehe zu berathen und zu entwerfen hat. Es scheint, daß man nun vorerst doch wieder die Absicht habe, einen desfallsigen Gesetzentwurf den bayerischen Kammern vorzulegen. — Gestern Abend wurde abermals eine im „Kreuzbräu" abgehaltene socialdemokratische Versammlung polizeilich aufgelöst, und zwar deshalb, weil der Vorsitzende sich weigerte, einem Redner, der sich beleidigend über den Reichstag äußerte, gemäß der Aufforderung des königlichen Polizeicommissars das Wort zu entziehen. Die Leiter der Partei haben indessen sofort wieder eine sogenannte Volksversammlung berufen, die in demselben Locale heute Abend stattfinden soll.

Holland.

— Einem Telegramm aus Penang vom 14. d. zufolge haben die Holländer mehrere Pfefferhäfen an der Westküste von Sumatra dem Handel eröffnet.

Frankreich.

Paris, 15. April. Die französische Presse fühlt sich durch das zwischen der deutschen Regierung und der Reichsvertretung in der Militärfrage erzielte Einvernehmen auf das unangenehmste berührt. Sie vermag ihren Aerger über die fehlgeschlagene Hoffnung auf einen die Grundlagen des jungen Reiches erschütternden Verfassungsstreit nur schlecht zu verhehlen. Selbst das „Journal des Debats", welches doch zu den einsichtigeren Organen der Pariser Presse gezählt wird, macht in einem leidenschaftlichen Artikel dem Reichstage seine Nachgiebigkeit zum Vorwurf; es gelangt dabei zu dem bemerkenswerthen Schlusse, daß die kriegerische Haltung und die vermehrten Rüstungen Deutschland's nun auch alle übrigen Nationen zwingen werden, ihre Kriegsbereitschaft auf's neue zu erhöhen. Daß Frankreich bereits vor Jahr und Tag, noch ehe die deutsche Regierung eine Friedenspräsenz von 401,000 Mann forderte, den Effectivbestand seines stehenden Heeres auf etwa 450,000 Mann normirte und daß sein Militäretat — ganz abgesehen von dem sehr beträchtlichen Extraordinarium — den deutschen erheblich übertrifft, kann dem „Journal des Debats" nicht unbekannt sein; das unbequeme Zifferverhältniß wird jedoch geflissentlich ignorirt. Nicht unerwähnt können wir die Behauptung des liberalen Pariser Blattes lassen, daß die durch den Compromiß zwischen dem deutschen Reichstage und der Regierung geschaffene Situation über kurz oder lang voraussichtlich zum Kriegszustande führen werde.

— 15. April. Man schreibt der „Indépendance Belge" aus Paris, daß die Auflösungspartei an Terrain gewinnt. Wie versichert wird, soll Raoul Duval an der Spitze einer Gruppe von Deputirten stehen, welche entschlossen ist, die Lösung möglichst zu beschleunigen.

— 16. April. Guizot ist ernstlich krank; die Eßlust fehlt ihm, er schläft täglich zehn Stunden, ohne sich kräftiger zu fühlen. — Heute Abend giebt Mac Mahon den Maires von Paris ein großes Diner.

Spanien.

Madrid, 14. April. Ein Telegramm aus Santander meldet: „Der von General Concha dem Marschall Serrano unterbreitete Operationsplan ist dem Vernehmen nach der: mit 20,000 Mann auserlesener Truppen über Logronno nach Navarra zu marschiren und den Marschall mit dem Rest der Nordarmee in seiner Position vor San Pedro de Abanto zu lassen. Marschall Serano hat, wie verlautet, diesen Plan verworfen."

Madrid, 16. April. Admiral Topete ist heute Abend nach Santander zurückgereist. Im Ministerium ist ein vollständiges Einvernehmen wieder hergestellt. — Aus Barcelona wird gemeldet, daß eine carlistische Abtheilung unter dem Pfarrer Prades geschlagen worden ist. (W. T.)

England.

London, 16. April. In einer an das Unterhaus gelangten Botschaft der Königin wird beantragt, dem General Sir Garnet Wolseley in Anerkennung seiner im Aschanteekriege geleisteten Dienste eine Dotation von 25,000 Pfd. Sterl. zu Theil werden zu lassen.

— 17. April. Die bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers von Rußland ursprünglich beabsichtigte Flottenrevue wird auf den Wunsch desselben nicht stattfinden, da der Anwesenheit des Kaisers ein privater Charakter gewahrt bleiben soll. (W. T.)

Amerika.

New-York, 30. März. Das Repräsentantenhaus des Congresses nahm in seiner Sitzung vom 26. d. M. mit 121 gegen 116 Stimmen ein Gesetz an, wodurch eine Eisenbahnbehörde für die Vereinigten Staaten geschaffen werden soll. Dieselbe soll den Fahrpreis für Personen und Frachten auf Eisenbahnlinien, welche durch mehrere Staaten laufen, festsetzen. Sie soll aus von dem Präsidenten mit Zustimmung des Senates der Vereinigten Staaten zu ernennenden Commissarien bestehen. Diese Commissare sollen selbst nicht als Actieninhaber an den Eisenbahnen interessirt sein. Das Gesetz hängt nunmehr von der Zustimmung des Senats ab. — Das Repräsentantenhaus des Congresses genehmigte in seiner Sitzung vom 26. d. M. ein Uebereinkommen mit den Ute-Indianern, wodurch von diesen ungefähr 1,000,000 amerikanische Acker Land im südwestlichen Theile des Unionsgebietes Colorado verkäuflich an die Bundesregierung abgetreten worden sind. Dieses Land, welches reich an edlen Metallen sein soll, wird nunmehr der Ansiedlung zugänglich. — Summer hat in seinem Testamente einen jährlichen Preis für die beste Abhandlung irgend eines Studenten von Havard College (Massachusetts) über allgemeinen Frieden und die Methoden, durch welche der Krieg dauernd beseitigt werden kann, ausgesetzt. Er bemerkt dazu: „Ich kann nicht zweifeln, daß dieselbe Art und Weise, wie jetzt Streitigkeiten zwischen einzelnen Personen, Orten und kleineren Gemeinwesen entschieden werden, auch auf Nationen ausgedehnt werden könne." — Am 26. d. M. wurde dahier ein neues Logirhaus für mehrere hundert Zeitungsjungen, arme Jungen, welche auf der Straße Zeitungen ausrufen und verkaufen, eröffnet. Es kostet etwa 200,000 Dollars und ist ein Werk der Privatmildthätigkeit. — Einige hiesige Persönlichkeiten, welche sich aus wissenschaftlichen und gesundheitlichen Rücksichten für die Frage der Leichenverbrennung interessiren, beabsichtigen diese Frage, wahrscheinlich durch eine Massenversammlung, vor das große Publikum zu bringen.

Reichstag.

34. Sitzung vom 17. April.

Specialberathung des Militärgesetzes. 3. Abschnitt (§§ 31—44) „Vom activen Heere." Ref. Dr. Stephani leitet denselben kurz ein. — § 31, welcher alle Personen, die zum activen Heere gehören, aufzählt, wird ohne Debatte genehmigt.

§ 32 enthält die Bestimmung über die besondere Gerichtsbarkeit über Militärpersonen. — Abg. Sonnemann knüpft an die vorgestern von Hasselmann vorgebrachten Militärexcesse an und bemerkt, daß sie sich in letzter Zeit bedeutend vermehrt haben. Die besondere Militärgerichtsbarkeit trägt besonders dazu bei, daß man über den Ausgang solcher Excesse nichts erfährt. Ein fernerer Umstand ist das Tragen der Waffen außer Dienst; wenn daraus Excesse mit Bürgerlichen entstehen, so gehören dieselben ebenfalls zur besonderen Militärgerichtsbarkeit. Das Tragen solcher Waffen außer Dienst befördert solche Excesse. Der Redner hat die Berichte über 40—50 Fälle aus nationalliberalen Zeitungen zur Hand: gleichwohl hat keine der liberalen Parteien sich dieser Angelegenheit angenommen. — Abg. Richter (Hagen) erklärt von seiner bei der ersten Lesung ausgesprochenen Ansicht, daß in dieser Bestimmung eine Bestätigung der besonderen Militärgerichtsbarkeit zu erkennen sei, durch den Verlauf der Commissionsberathung zurückgekommen zu sein. Denn die Militärgerichtsbarkeit soll sich nur auf Strafsachen beschränken, sie wirkt also nicht präjudizirend auf die Aufhebung der besonderen Militärgerichtsbarkeit in außerdienstlichen Sachen. — Der § 32 wird genehmigt.

§ 23: „Die Militärpersonen des Friedensstandes bedürfen zu ihrer Verheirathung der Genehmigung ihrer Vorgesetzten." (Die Vorlage wollte diese Bestimmung auch auf die Civilbeamten der Militärverwaltung ausdehnen.) Hasenclever u. Gen. beantragen: „Die Militärpersonen des Friedensstandes haben ihren Vorgesetzten von ihrer Verheirathung drei Wochen zuvor Anzeige zu machen." — Abg. Reimer: Die Genehmigung zu Heirathen der Militärpersonen ist jetzt gänzlich in die Willkür der Vorgesetzten gestellt und wird, deshalb häufig nach Gunst oder Ungunst entschieden. Eine Erschwerung der Heirathen der Soldaten fördert die Unsittlichkeit und vermehrt die Zahl der unehelichen Kinder. § 33 wird in der Fassung der Commission angenommen.

§ 34 bestimmt, daß Militärpersonen die Uebernahme von Vormundschaften ablehnen können; § 35 hebt die landesgesetzlich bestehenden Beschränkungen einzelner Klassen von Militärpersonen hinsichtlich der Erwerbung, Veräußerung und Belastung von Grundstücken auf; nur zum Gewerbebetrieb auch der im Dienstgebäude wohnenden Mitglieder ihres Hausstandes bedürfen die Militärpersonen nach § 36 der Erlaubniß des Vorgesetzten, ausgenommen ist jedoch die Bewirthschaftung eines ihnen gehörigen ländlichen Grundstückes. §§ 34, 35, 36 werden ohne Debatte angenommen. — § 37 der Vorlage bestimmt, daß die Angehörigen des activen Heeres, welche dienstlich genöthigt werden, ihren Wohnort zu verlassen, als Miether nur bis zum Schlusse des Kalendervierteljahres, in welchem sie ihren Wohnort verlassen, an die Contracte gebunden sind. Die Commission hat diesen Paragraphen gestrichen und das Haus tritt diesem Beschlusse bei. — § 38 enthält die Bestimmungen über die unter besonders erleichterten Formen giltig zu errichtenden militärischen Testamente; derselbe wird angenommen; desgleichen § 39 (Beschränkung der Executionen, Verbot der Abtretung und Verpfändung des Diensteinkommens.)

§ 40 handelt von der Verpflichtung der Militärpersonen zur Entrichtung der Staatssteuern nach den Landesgesetzen unter Berücksichtigung des Gesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung. Jedoch ist das Militäreinkommen der Personen des Unteroffizier- und Gemeinen-Standes, sowie, für den Fall einer Mobilmachung, das Militäreinkommen aller Angehörigen des activen Heeres bei der Veranlagung bezw. Erhebung von Staatssteuern außer Betracht zu lassen. — Abg. Schmid (Württemberg) wünscht diesen und die beiden folgenden §§ gestrichen. In der Gesetzgebung Bayern's und Württemberg's ist aber ausdrücklich ausgesprochen, daß jedes Einkommen, auch das Militäreinkommen, der Besteuerung unterliegt. Ein praktisches Bedürfniß zur Aenderung dieser Bestimmungen liege für Süddeutschland nicht vor. — Auf die Anfrage des Abg. Ausfeld, ob die zwischen Preußen und den einzelnen Bundesstaaten abgeschlossenen Militär-Conventionen dem Reichstage würden vorgelegt werden und ob die Landesregierungen verpflichtet seien, diese Conventionen den Landesvertretungen vorzulegen, antwortet Präsident Delbrück: Schon vom norddeutschen Reichstage ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möge ihm über die zwischen Preußen und den einzelnen Bundesstaaten geschlossenen Militär-Conventionen Mittheilung gemacht werden, und diesem Wunsche ist damals bereitwillig entsprochen worden. Diese Mittheilungen bedürfen jedoch nicht der Genehmigung des Reichstages. Die Frage, ob die Regierungen der Einzelstaaten diese Conventionen nach der Landesverfassung den Landesvertretungen zur Genehmigung vorzulegen verpflichtet sind, ist in diesem Augenblicke nicht zu beantworten, und ich möchte derselben in keiner Weise präjudiziren. — Hierauf wird § 40 angenommen, ebenso § 41, welcher lautet: „Zur Annahme von Aemtern in der Verwaltung und Vertretung der kirchlichen oder politischen Gemeinden und weiteren Communalverbände bedürfen active Militärpersonen der Genehmigung ihrer Dienstvorgesetzten."

Der vielbestrittene, auch in den Compromiß bezüglich des § 1 hineingezogene § 42 handelt von der Befreiung des militärischen Diensteinkommens von den directen Communalsteuern. — Abg. v. Benda: Da diese Frage den Augenblick schwierig zu lösen, wollen wir den Gegenstand hier entfernen und der späteren besondern Gesetzgebung überlassen. — Der § 42 wird darauf gegen die Stimmen des Centrums und der Fortschrittspartei gestrichen.

§ 44, welcher die activen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, von den politischen Wahlen ausschließt, wird angenommen.

4. Abschnitt: „Entlassung aus dem activen Dienst." § 47 wird nach dem Amendement v. Denzin angenommen: „Ueber die Zulässigkeit des Gesuches um Entlassung entscheidet nach Begutachtung der Verhältnisse durch die ständigen Mitglieder der Ersatz-Commission der commandirende General desjenigen Armeecorps, in welchem der Reclamirte seiner Dienstpflicht genügt, in Gemeinschaft mit der betreffenden Landes- oder Provinzial-Behörde seines Heimathsbezirkes."

5. Abschnitt „vom Beurlaubtenstande und der Ersatzreserve erster Klasse." Die Commission hat die Verhältnisse der Ersatzreserve erster Klasse gesetzlich geregelt, indem die darauf bezüglichen Bestimmungen der Militärersatzinstruction in das Gesetz aufgenommen sind. — Ref. Meyer (Thorn) begründet diesen Standpunkt der Commission hauptsächlich damit, daß die Mannschaften der Ersatzreserve erster Klasse sonst zum Beurlaubtenstande gerechnet und deshalb unter die schärferen Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches fallen würden. — Bundescomm. Blume acceptirt Namens der verbündeten Regierungen die Vorschläge der Commission. — § 54 enthält die Vorschriften über Entlassung aus der Staatsangehörigkeit und Auswanderung von Beurlaubten. Die Auswanderung beurlaubter Offiziere und Militärzte soll nach dem Beschluß der Commission mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder bis zu 6 Monaten Gefängniß bestraft werden; Abg. v. Maltzahn-Gültz will dagegen die Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches, also eine Arreststrafe eingeführt wissen. Ref. Meyer (Thorn) führt aus, daß es sich hier nicht um ein specifisch militärisches Vergehen handele, daß also auch die Anwendung des Militärgesetzbuches unstatthaft sei. Das Haus tritt dem Vorschlage der Commission bei. — § 58 bestimmt, daß diejenigen Personen des Beurlaubtenstandes, welche ein geistliches Amt bekleiden, nicht zum Dienst mit der Waffe herangezogen werden sollen. Hauck versucht nochmals diese Befreiung der Geistlichen auszudehnen, indem er die Worte „des Beurlaubtenstandes" streichen will. Er wird dabei von dem Prinzen Radziwill (Centrum) mit großem Nachdruck unterstützt, der zu gleicher Zeit die geringe Fürsorge für die Feldgeistlichen rügt. Lasker beantragt auch die Geistlichen „der Ersatzreserve" von dem Dienste mit der Waffe zu befreien. Nachdem Hauck sein Amendement zu Gunsten des Lasker'schen zurückgezogen, wird das letztere angenommen. — Die noch folgenden §§ werden ohne Debatte genehmigt.

Schließlich kommt ein vom Abg. Krüger (Hadersleben) beantragter Zusatzparagraph zur Verhandlung: „Auf diejenigen Gemeinden des Herzogthums Schleswig, wo eine Majorität bei den Reichstags Wahlen für einen die baldige Ausführung des Artikel 5 des Prager Tractates vom 23. August 1866 fordernden Candidaten gestimmt hat, finden die Bestimmungen des deutschen Militärgesetzes keine Anwendung." Der

---

compositionell und malerisch einheitlichen mächtigen Ganzen, ist in bewunderungswürdiger Weise gelungen und zur schönen Vollendung hinausgeführt, — Dank der seltenen Vereinigung hochfliegender poetischer Schöpferkraft und unbedingter meisterlicher Beherrschung aller Kunstmittel in diesem Fache.

L. Pietsch.

---

tt Aus der Vergangenheit.

Im Jahre 1765 am 10. Juli erschien in Danzig zum ersten Male ein öffentlicher Anzeiger, der unter folgendem Titel herausgegeben wurde:

„Einem Hochedeln und Hochweisen Rathe, Einem Wohledeln und Wohlweisen Gerichte, wie auch der löblichen Dritten Ordnung dieser Königlichen Stadt, Seinen Gnädigen und Hochzuverehrenden Gönnern."

Widmung.

„Hochedle, Gestrenge, Veste und Hochweise, Wohledle, Veste und Wohlweise Herren, Wohl Ehrenteste, fürnehm geachtete, Gnädige, Höchst und Hochzuverehrende Gönner!"

„Seitdem das fürtreffliche Danzig durch das in demselben erlangte Bürger-Recht mein ander Vaterland geworden, seitdem habe ich mich auch bemühet nicht undankbar zu sein gegen das viele Gute, welches ich hieselbst genossen, und dieses gehöret auch zu den Haupt-Bewegungsgründen, welche mich ermuntert haben, gegenwärtige Prospecte herauszugeben 2c."

Nach verschiedenen demüthigst ausgesprochenen Wünschen, schließt der Autor:

„Unter diesem herzlichen Wunsche empfehle ich mich Dero ferneren hohen Gnade und Gewogenheit, der ich Denenselben sammt und sonders das allerbeste Glück von dem Höchsten erbitte, und lebenslang mit der tiefsten Ehrfurcht und Ergebenheit verbleibe

Hochedle, Gestrenge, Veste, Hochweise,
Wohledle, Veste, Wohlweise Herren,
Wohl Ehrenveste und fürnehm geachtete,
Ew. Hochedeln, Gestrengen und Wohledeln Herrlichkeiten, Herrlichkeiten wie auch
Meiner Hochzuverehrenden Herren
unterthänigst gehorsamster Diener
Matthäus Deisch,
Kupferstecher in Danzig.

Schließlich ist der Prospectenträger mit hingehaltener Mütze, die Mappe unter dem Arm haltend, sich eine Gabe erbittend, abgebildet. Darunter:

„Der Prospectenträger bedankt sich."

„Mit durstigem Magen Prospecte zu tragen, das war gewiß schwer,
Drum gebt mir mit Willen, den Mangel zu stillen, ein Trinkgeld itzt her,
Beschenkt mich aus Güte, mein dankbar Gemüthe erfreuet sich sehr,
Laßt Häuser umhauen, und Paläste bauen, denn bring ich bald mehr."

Antragsteller führt aus, daß bis jetzt noch kein Schritt geschehen sei, den Prager Tractat auszuführen. Die höheren Beamten hätten die Unterbeamten sogar instruirt, in der Bevölkerung den Glauben zu verbreiten, daß der Prager Tractat nichtig sei. Jetzt soll wieder ein Gesetz gemacht und in Landestheile eingeführt werden, die gar nicht zu Deutschland gehören. (Lebhafter Widerspruch.) In Nordschleswig herrscht keine Dictatur, kein Belagerungszustand, aber die Lage ist noch viel schlimmer als die Dictatur. Redner will auf diesen Punkt des Weiteren eingehen, wird jedoch vom Präsidenten v. Forckenbeck zweimal zur Sache gerufen. Bei der Abstimmung wird der Krüger'sche Antrag gegen die Stimmen der Elsaß-Lothringer und Polen abgelehnt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 18. April.

[Auszug aus dem Protokoll der 54. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 15. April cr.] Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Damme, Bischoff, Gibsone, Töplitz, Siedler, Böhm, Steffens, Hirsch, Petschow, Behrend und Ehlers. Dem Magistrat ist auf bezügliche Anfrage mitzutheilen, daß die Bleihofsverwaltung des eingezäunten Platzes No. 9 an der Mottlau neben dem Bleihof auch noch weiterhin zur Mitbenutzung bedarf. — Die K. Direction der Ostbahn hat einen Nachtrag zum Ostwestdeutschen, sowie einen solchen Magdeburg-Preußischen Eisenbahn-Verbandstarife mitgetheilt. — Bei dem Herrn Minister für Handel ꝛc. soll beantragt werden, den Sitz der Eisenbahn-Commission für die Ostbahn-Linie Danzig-Bromberg nach Danzig zu verlegen. — Die Jahresrechnung der Seeschiffer-Armen-Kasse pro 1873 ist von den Herren Siedler und Böhm revidirt und richtig befunden worden, und wird auf deren Antrag dem Vorstande der Kasse Decharge ertheilt. Herr Robert Knoch ist auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Nach Mittheilung des Herrn Polizei-Präsidenten hat die K. Commandantur zu Weichselmünde das Verbot, durch welches das Anlegen von Schiffen an der Gordungswand zwischen der Festung und dem Dorfe Weichselmünde verhindert wurde, wieder aufgehoben und das Feueranmachen auf den dort angelegten Schiffen gestattet. — Nachdem zufolge einer Mittheilung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages eine größere Zahl von Handelskammern und Corporationen sich dafür ausgesprochen haben, die Jahresberichte in gemeinsamem Format und zwar nach dem Muster des deutschen Handelsblattes erscheinen zu lassen, ist beschlossen, den diesseitigen Bericht pro 1873 schon nach diesem Muster drucken zu lassen. — Die durch einen Aufsatz des Herrn Dr. Maron im deutschen Handelsblatte No. 14 veranlaßte Discussion über die Einrichtung des Jahresberichtes ergab, daß das Vorsteher-Amt im Wesentlichen die bisherige Einrichtung auch fernerhin beibehalten wird. — Herr Hafenbau-Inspector Schwabe hat zwei Nachweisungen der auf der Halbinsel Hela von 1825 bis 1856 sowie von 1857 bis 1873 gestrandeten Schiffe mitgetheilt, unter deren Benutzung der Antrag auf Errichtung von Telegraphenstationen auf den Leuchtthürmen zu Rixhöft und Heisternest nunmehr wiederholt werden soll. — Die Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn Mäklers Gerlach erledigten Stelle eines vereideten Wechsel-, Fonds- und Waaren-Mäklers soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Vorsteher-Amtes gestellt werden. — Die Stelle eines Börsen-Castellans und Boten der Kaufmannschaft soll zum 15. Juli d. J. neu besetzt, und sollen Meldungen dafür bis zum 1. Mai d. J. entgegengenommen werden.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* Der außerordentliche Professor der Augenheilkunde in Tübingen, Dr. Nagel (aus Danzig), ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt.

* Der Polizei-Assessor v. Gräwe ist zum Polizei-Anwalt für den hiesigen Stadtkreis ernannt.

* Nach den „N. W. M." sind unter den neuen Münzstücken bereits falsche „Zwanzigpfennigstücke" im Umlauf, welche indeß an der matten Prägung des Reichsadlers, der Dünnheit und dem schlechten Klang leicht zu erkennen sind.

* Aus dem Jahresbericht des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe pro 1873 entnehmen wir, daß das Jahr 1872 mit einem Bestande von 22 Lokal-, 16 Bauern- und 1 Gartenbau- und Bienenzucht-, im Ganzen mit 39 Vereinen schloß; am Schlusse des Jahres 1873 waren 23 Lokal-, 19 Bauern- und 2 Garten- und Bienenzucht-, im Ganzen 44 Vereine. Die Zahl der Mitglieder beim Hauptverein betrug am Schlusse des Jahres 1873: 26, die bei den Lokalvereinen 956, bei den Bauernvereinen 824, bei den Gartenbauvereinen 19, zusammen 1799. Nach der Schlußrechnung belief sich die Einnahme auf 6462 ℛ 16 Sgr. 11 ₰, die Ausgabe auf 5983 ℛ 7 Sgr. 3 ₰, mithin Baarbestand 479 ℛ 9 Sgr. 8 ₰; das Vermögen betrug Ende 1873: 3621 ℛ 29 Sgr. 6 ₰, Ende 1872: 1097 ℛ 27 Sgr. 11 ₰, mithin Zuwachs in 1873: 2524 ℛ 1 Sgr. 7 ₰. — Dem mit der Centralstelle in Königsberg im Jahre 1864 getroffenen Uebereinkommen gemäß hätte der Verein in 1873 eine landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung veranstalten sollen; dieselbe mußte jedoch wegen Mittellosigkeit unterbleiben und wird aus gleichem Grunde auch in diesem Jahre nicht stattfinden.

* Gestern Nachmittag um 3 Uhr brach in der Laubmeyer'schen Maschinenbau-Fabrik und Eisengießerei, Weidengasse No. 34, Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde und der leichten Bauart der dortselbst befindlichen Häuser gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, namentlich waren die nach der Windseite zu gelegenen Fachwerks-Gebäude mit den Modellböden in großer Gefahr. Das Feuer wurde jedoch von unserer städtischen Feuerwehr, welche telegraphisch herbeigerufen und mit einer Spritze, einem Wasserwagen und der nöthigen Bedienungsmannschaft erschienen war, auf den Dachstuhl der Eisengießerei und auf die mit Pappe gedeckten Dächer der Gießerei und des Maschinenhauses beschränkt und nachdem noch eine zweite Spritze in Thätigkeit gesetzt worden war, im Verlaufe von 2½ Stunden gänzlich gelöscht.

* Schwurgerichtsverhandlung am 17. April cr. Am 28. Juli v. J. gegen Mittag brannte das zu Ohra belegene Haus des Eigenthümers Braun bis auf die Umfassungsmauern herunter. Dasselbe wurde von Braun und seiner Familie und der verehelichten Glaser Repping mit ihrem 6jährigen Sohne bewohnt, letztere wohnte auf dem Boden. Das Haus war mit 350 ℛ gegen Feuersgefahr versichert. Braun ist vom Jahre 1869 bis zum Jahre 1872 ca. 4 Mal abgebrannt und der Volksmund bezeichnete stets ihn als den Brandstifter, indeß fehlten die Beweise. Auch in der heutigen Anklagesache steht hauptsächlich nur das Zeugniß des 6jährigen Ernst Repping ihm gegenüber, dessen Glaubwürdigkeit vielfach angefochten wurde und um welche sich die Beweisaufnahme wesentlich drehte. Braun hatte seine Ehefrau, Kinder und Dienstboten aus dem Hause entfernt, die verehel. Repping war nach auswärts auf Arbeit gegangen, er glaubte ganz allein im Hause zu sein; dies war indeß nicht der Fall. Der kleine Repping stand in der offenen Hausthür und sah, wie Braun mit einem Strohwisch die Treppe nach dem Bodenraum aufstieg, den Strohwisch mit einem Schwefelhölzchen entzündete und diesen in das auf dem Boden liegende Stroh warf, worauf bald darauf das Feuer ausbrach. Während des Feuers schrie der kleine Repping: „Braun hat das Haus angesteckt, uns ist das Spind und Alles verbrannt." Die obige Wahrnehmung theilte er andern Tages aus freien Stücken dem Wagenbauer Ammer mit und demnächst auch seiner Mutter. Auch vor Gericht hat er seine Wahrnehmung klar und bestimmt erklärt. — Braun ist ein trunksüchtiger, arbeitsscheuer, wegen Diebstahls mehrfach bestrafter Mensch, er ist, wie erwähnt, mehrfach abgebrannt, und hat jedesmal die Feuer-Versicherungssumme erhalten, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, in Stelle des abgebrannten stets ein besseres Haus zu erbauen. Das zuletzt abgebrannte Haus war ein massives unter Ziegeldach. Das Motiv der Brandlegung war sonach der Gewinn. Wesentlich verstärkt wurde der Verdacht der Brandstiftung gegen Braun durch Aeußerungen, welche sich auf diese That bezogen. An dem Brandtage äußerte er zu seiner Arbeiterfrau: „wenn meine Frau nach Hause kommt, wird sie sich wundern, was geschehen ist" und zum Glasermeister Repping äußerte er einmal, während beide in einer Kiesgrube arbeiteten: „Arbeiten taugt nichts, lieber brennen; wenn ich brenne, bekomme ich Geld und die armen Leute Holz; mein Nachbar Teßmer aber ist ein Schafskopf, wenn der brennt, dann bekommt er kein Geld". Derartige Aeußerungen hat Braun mehrfach gethan, auch einmal seinen Verwandten, welche einen Nachlaß, wozu Gebäude gehörten, zu reguliren hatten, den Rath ertheilt, die Gebäude anzustecken, um nicht in der Lage zu sein, die Gebäude zu verkaufen. Ein Zeuge behauptet sogar, daß Braun auch für Andere Brand gelegt und der gegenwärtige sein achter sei. Hieraus schließt die Anklage, daß Braun ein Mensch sei, dem die That wohl zuzutrauen sei. Sie folgert ferner: da, wie festgestellt, das Feuer von Innen ausgekommen, nur derjenige es angelegt haben kann, der sich im Innern befunden hat, dies ist aber Braun gewesen, wie er selbst zugesteht. — Die Leute, welche zum Feuer eilten, schrieen in das brennende Haus hinein, sie riefen Braun laut bei Namen, es meldete sich Niemand und erst als ein Mann von Außen mit einer Axt das Fenster der Wohnstube einschlug, meldete sich Braun mit den Worten: „Na nu, was ist denn los?" Er hatte sich vom Bett erhoben und schlafend gestellt. Damals brannte bereits die Decke in seiner Stube. Auch in diesem Umstande erkennt die Anklage ein erhebliches Belastungsmoment. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus, Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus.

* Der Stations-Assistent H. auf dem Bahnhofe zu Praust hat sich vorgestern erschossen, nachdem er unmittelbar vorher von einem Revisor einen Besuch erhalten hatte.

Pelplin, 15. April. Es weilt hier gegenwärtig als Gast beim Bischof v. d. Marwitz der Armeebischof Namszanowski aus Berlin. — Unter vier Bewerbern ist Dr. Mizewski, bisher Kreisrichter in Marienwerder, vom Bischofe zum Bisthums-Syndicus ernannt worden.

* Die der „Altpr. Ztg." entnommene Notiz, daß die „Elbinger Zeitung" verkauft worden sei, entbehrt der Begründung.

* In dem Kreistage zu Thorn ist ein Beschluß über die Feststellung des Maßstabes für die Vertheilung der Kreisabgaben deshalb nicht zu Stande gekommen, weil der Kreistag von der Ansicht ausging, daß zur Fassung eines rechtsgiltigen Beschlusses über die Vertheilung der Abgaben eine Stimmenmehrheit von mindestens zwei Dritteln der Abstimmenden erforderlich sei. Der Minister des Innern hat nun durch eine eben ergangene Verfügung diese Ansicht für nicht begründet erklärt. Nach § 124 der Kreisordnung ist eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der Abstimmenden nur für Beschlüsse über eine Veränderung des festgestellten Vertheilungs-Maßstabes vorgeschrieben, nicht aber für die erste Feststellung selber.

Königsberg, 17. April. Der Getreidestrike ist als beendet zu betrachten. Schon gestern Nachmittag meldete sich eine große Anzahl Träger, theils um mit der verlassenen Arbeit wieder zu beginnen, theils anzuzeigen, daß sie Tages darauf auf ihren Plätzen sich einfinden und die Arbeit aufnehmen würden. — Die hiesige K. Regierung hat, nach der „Ostpr. Ztg.", die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung über unsern Oberbürgermeister nicht zurückgewiesen, sondern lediglich zur Vervollständigung des Beschwerdematerials an die gedachte Versammlung zurückgegeben. — Ein hiesiger Privatmann hatte vor etwa 30 Jahren eine Besitzung in Pausch und Bogen gekauft, und unter vielen hundert andern Alterthümlichkeiten auch eine alte Bibel aus dem Jahre 1711 mit erhalten. Dieses mit Heiligenbildern illustrirte Buch wurde jedoch von ihm nicht beachtet und unter dem mannigfachen Gerölle auf dem Boden des Hauses aufbewahrt. Der Zufall will, daß die Bibel endlich jetzt an das Tageslicht gelangt und durchblättert wird, bei welcher Gelegenheit zum Erstaunen aller Umstehenden Papiergeld über 100 ℛ zwischen den Blättern vorgefunden wurde. Vor 30 Jahren waren die Tresorscheine noch giltig. — Der Aufsichtsrath der früher so berühmten Wickbolder Brauerei hat nun endlich, nachdem er in der letzten Generalversammlung erfahren, daß das Bier nicht mehr das beste, sondern das schlechteste hier am Orte ist, den Director und mehrere bei der Brauerei Angestellte sofort entlassen.

Vermischtes.

Berlin. In Charlottenburg ist vor einigen Tagen eine Hebeamme wegen mehrfachen Vergehens gegen § 219 des Strafges. (Veranstaltung von Abort) verhaftet worden. Wegen derselben Angelegenheit sind ferner bis jetzt nicht weniger als acht andere verheirathete Frauen eingezogen worden, und noch weitere Verhaftungen stehen bevor.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Berlin, 18. April. In der Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses theilte heute der Regierungs-Commissar mit, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung im Jahre 1873 um zwei Millionen geringer seien, als im Vorjahre. Die Tariffrage sei noch unentschieden. Es sei anzunehmen, daß die Reichsbehörde fernerhin nicht eine mäßige Tariferhöhung verweigern würde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 263 Br., 262 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 262 Br., 261 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 259 Br., 258 Gd., pr. Juli-August 126℔. 258 Br., 257 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 186 Br., 185 Gd., pr. Juli-August 184½ Br., 183½ Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 58½, pr. Mai 58, pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 54½, pr. Mai-Juni 54¾, pr. Juli-August 56, pr. August-September 57. — Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. April 12,90 Gd., pr. August-Dezember 14,60 Gd. — Wetter: Windig.

Bremen, 17. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk.

Wien, 17. April. (Schlußcourse.) Papierrente 69,35, Silberrente 73,70, 1854r Loose 98,00, Bankactien 967,00, Nordbahn 2052, Creditactien 207,00, Franzosen 311,0[illegible], Galizier 247,00, Kaschau-Oderberger —, Amsterdam 93,80, Nordwestbahn 183,50, do. Lit. B. 96,20, London 112,00, Hamburg 55,10, Paris 44,35, Frankfurt 94,50, Creditloose 158,00, 1860er Loose 103,50, Lomb. Eisenb. 148,75, 1864er Loose 132,20, Unionbank 98,50, Anglo-Austria 130,00, Austro-türkische 15,00, Napoleons 8,97, Ducaten 5,29, Silbercoupons 105,10, Elisabethbahn 199,20, Ungarische Prämienloose 77,80, Preuß. Banknoten 1,66½.

London, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stramm, aber ruhig; Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Weißer engl. Weizen 63—66, rother 59—62, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,140, Gerste 8570, Hafer 15,140 Qrtrs. — Wetter: Schön.

London, 17. April. [Schluß-Course.] Consols $93\frac{1}{16}$. 5% Italien. Rente 63⅝. Lombarden $13\frac{5}{16}$. 5% Russen de 1871 99. 5% Russen de 1872 98⅞. Silber 58½. Türkische Anleihe de 1865 41¼. 6% Türken de 1869 50¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103¾. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 63. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅜ Prämie. — Aus der Bank flossen heute 114,000 Pfd. Sterl. — Ruhig. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,45. Paris 25,50. Petersburg 32¼.

Liverpool, 17. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra $6\frac{3}{16}$, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Stramm, amerikanische schwimmend ⅛ höher. — Upland nicht unter good ordinary neue Ernte October-November-Verschiffung 8½ d.

Paris, 17. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,55. Anleihe de 1872 95,30. Italienische 5% Rente 64,05. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 700,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 331,25. Lombardische Prioritäten 249,75. Türken de 1865 41,37. Türken de 1869 251,25. Türkenloose 100,00.

Paris, 17. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. April 38,25, pr. Juli-August 35,50. Mehl ruhig, pr. April 77,75, pr. Mai-Juni 78,00, pr. Juli-August 75,75. Rüböl weich., pr. April 81,75, pr. Mai-August 83,25, pr. September-Dezember 85,50. Spiritus ruhig, pr. April 65,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 36. Roggen fest, Petersburg 23¼. Hafer fest. Gerste ruhig, algierische 23¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. April 33½ bez. und Br., pr. Mai 34 Br., pr. September 36½ Br., pr. September-Dezember 37½ Br. — Fest.

Newyork, 16. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13½, 5/20 Bonds pr. 1885 121½, do. 5% fundirte 116⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅜, Eriebahn 36½, Central-Pacific 96. Höchste Notirung des Goldagios 13¾, niedrigste 13½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¼, do. in New-Orleans 16⅞. Petroleum in New-York 15¾, do. in Philadelphia 15⅜. Mehl 6D. 75C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 67C., Kaffee 20⅜, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. April.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 ℛ Br.	
hochbunt	128-130℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt	126-130℔.	86-89 ℛ Br.	82-90½
bunt	124-128℔.	85-87 ℛ Br.	ℛ bez.
roth	128-133℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär	120-126℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85½ ℛ
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 86⅓ ℛ bez. und Br., 86 ℛ Gd., pr. Mai-Juni 87 ℛ Br., pr. Juni-Juli 87 ℛ Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔.
121/22℔. 61 ℛ, 123℔. 63½ ℛ
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ
Auf Lieferung pr. April-Mai 59⅓ ℛ Br., 59 ℛ Geld.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔. 83⅔ ℛ.
Spiritus pr. 10,000 % Liter $21\frac{1}{12}$ ℛ
Petroleum pr. 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4⅔ ℛ
Auf Lieferung pr. Mai 4¾ ℛ
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 20-22½ ℛ, schottische Maschinenkohlen 20½ ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23⅛ Br., 6.23⅛ gem., do. 3 Monat 6.21¾ Br., 6.21¾ gem. Amsterdam 10 Tage 142⅛ Gd., do. 2 Monat 141¼ Gd. 3½% Preuß. Staatsschuld-Scheine 92 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84 Gd., 4% do. do. 95¾ Gd., 4½% do. do. 102⅜ Br. 5% Danz. chemische Fabrik 80 Br. 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98⅞ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und veränderlich, stürmisch aus Westen.

Weizen loco war am heutigen Markte in matterer Stimmung, denn die Privatdepeschen aus London meldeten keine Verkäufe. Es konnten demnach hier heute auch nur 550 Tonnen Weizen verkauft werden, doch waren die bezahlten Preise ziemlich unverändert gegen gestern. Bezahlt ist für roth 131/2℔. 86½ ℛ, bunt 115/6℔. 78 ℛ, 120℔. 82, 83 ℛ, 126/7℔. 85, 85½ ℛ, hellbunt 122℔. 85⅔ ℛ, 125/6℔. 86 ℛ, hochbunt und glasig 125, 126℔. 88 ℛ, 127℔. 89, 89½ ℛ, 130/1℔. 90½ ℛ pr. Tonne. Termine stille, 126℔. bunt April-Mai 86⅓ ℛ bez. und Br., 86 ℛ Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 87 ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ ℛ. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco fest. 120℔. 63⅓ ℛ, 123℔. 63½ ℛ, polnischer 121/2℔. 61 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 100 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. April-Mai 59⅓ ℛ Br., 59 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 60 ℛ. Gekündigt nichts. — Gerste und Erbsen loco nicht gehandelt. — Raps loco sind 60 Tonnen zu 83⅔ ℛ pr. Tonne verkauft. — Dotter loco brachte 75 ℛ pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu $21\frac{1}{12}$ ℛ verkauft.

Danzig, den 17. April 1874.

[Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über meistens unfreundlich und kalt und hat die Vegetation noch keine merklichen Fortschritte gemacht. Im Getreide-Geschäft war es an unserer Börse recht lebhaft, da die reichlichen Zufuhren und die günstiger lautenden auswärtigen Marktberichte zu umfangreicheren Ankäufen Veranlassung geben, wobei es Inhaber von Weizen gelang für ihre Waaren höhere Preise zugestanden zu erhalten. — Die von hieraus erhöhten Limiten der im Auslande gemachten Offerten beschränkten den dortigen Absatz und war der Begehr an unserem Markte in den letzten Tagen weniger rege. Bei einem Umsatze von ca. 6000 To. Weizen sind die bezahlten Preise ca. 1 ℛ pr. To. höher gegen vergangene Woche. Verkauft wurde: roth 125, 127, 131℔. 82½, 83¼, 86½ ℛ; bunt 122/3, 125, 126/7℔. 82, 84½, 85¼ ℛ; hellbunt 125/6, 127/8 86½, 87½ ℛ; hochbunt und glasig 124, 127/8, 128/9℔. 86½, 88, 89½ ℛ; fein hochbunt 132℔. 91 ℛ; weiß 125/6, 128℔. 88, 90 ℛ. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 85, 85½, 86, 85⅛, 85⅓, 85, 86 ℛ, pr. Mai-Juni 86 ℛ, pr. Juni-Juli 86 ℛ gehandelt.

Für Roggen war die Consumtionsfrage in dieser Woche stärker und fand namentlich inländische Waare zu ca. 1 ℛ höherem Preise leichten Absatz. Bei einem Umsatze von ca. 350 Tonnen wurde bezahlt: inländ. 121, 123℔. 62⅚, 64 ℛ, poln. 123, 126℔. 62, 63 ℛ, Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 59 ℛ gehandelt. — Kleine Gerste 105, 106℔. 61⅙, 62 ℛ, große Gerste 113, 115℔. 66, 68 ℛ — Futter-Erbsen 53 ℛ, Mittel- 54, 54½ ℛ, Koch- 55, 56 ℛ — Wicken 46½, 47 ℛ — Hafer 56, 57 ℛ — Raps 83, 84 ℛ — Dotter 71 ℛ — Rothes Kleesaat 22 ℛ, weißes 20, 26 ℛ, schwedisches 32 ℛ pr. 100 Kilo. — Von Spiritus trafen ca. 30,000 Liter ein, die zu $21\frac{1}{12}$ ℛ pr. 100 Liter à 100% Nehmer fanden.

Schiffsnachricht.

* Nach gestern erhaltenem Telegramm von Helsingör, ist das hiesige Barkschiff „Succeß", Capt. Behrendt, welches den 14. d. von hier mit Holz beladen nach Liverpool in See gegangen, am 16. d. in der Nähe von Helsingborg gestrandet und durch Assistenz eines Dampfboots vom Strande abgebracht und im Hafen zu Helsingör einbugsirt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. April. Wind: WNW.
Angekommen: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.
Gesegelt: Rodskjer, Kronborg, London, Holz.
Den 18. April. Wind: WSW.
Angekommen: Nielsen, Susanna, Faxoe, Kalksteine. — Magnussen, Peter, Carlskrona, Granitsteine. — Jones, Ellen Jones, Portmadoc, Schiefer. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Wischke, Artushof (SD.), Grangemouth, Roheisen und Kohlen. — Wecker, Helene Burchard (SD.), Königsberg; Ashton, Mabel (SD.), Gothenburg; beide leer. — Brown, Ceres (SD.), Bergen, Ballast. — Dunn, Silksworth, Blyth, Kohlen. — Forma, Jantina Hillena, Lübeck, Ballast. — Owen, Jane Ellen, Portmadoc, Schiefer.
Ankommend: 1 Brigg, 2 Schooner, 1 Dampfer in der Rhede vor Anker.

Thorn, 17. April. — Wasserstand: 8 Fuß — Zoll.
Wind: W. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Lippert, Siewert, Steinkohlen. — Moulis, Siewert, do. — Hübner, Feinbergs Nachfolger, Salz. — Butzner, Lindenberg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock und Thorn: Behrenstrauch, Ollendorf, Chaskel, Reis, Salz und Pfeffer, Papier und leere Kisten.

Von Danzig nach Warschau: Buchholz, Lindenberg, Cement. — Wettbrecht, Lindenberg, do. — Hoch, Lindenberg, Cement, 3 Tonnen Heringe. — Engelhardt, do., Cement. — Staupel, ders., do. — Krüger, ders., do. — Geschke, ders., do. — Gajewski, ders., do. — Graal, ders., Cement, Chamottthon, Pappe, Thonröhren, Schieferfliesen, Thonwaaren. — Fritz, ders., Cement und Steinkohlen. — Engel, ders., Steinkohlen. — Schmidt, Töplitz u. Co., Salzsäure. — Liedtke, Wendt, Heringe und Cement.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Peters, Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, Meyer, Braune, Weißblech, Colophonium, cal. Soda, Salmiak, Stahl, Cement, Chamottsteine, Chamottthon, Dachpappe, Theer, Pappnägel. — Jakowski, Großmann u. Neisser, Gehfeld, Sternberg, Farbe, Chlorkalk, Glaubersalz, Cocosnußöl, cal. Soda, dop. Natron, Borax, Tabak, leere Fässer und Körbe. — Mielke, Cement-Fabrik-Gesellschaft, Cement. — Mirecki, dies., do. — Habermann, Cement-Fabrik, Cement.

Von Danzig nach Soczewka: Wille, Schille u. Co., Steinkohlen, Harz, Papiermasse, Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Haase, Sievert, Steinkohlen. — Ludwichowski, ders., do. — Nickel, ders., do. — Kominski, Pilz, Steinkohlen und Seegras. — Wiedemann, Siewert, Steinkohlen. — Grajewski, Mix, do.

Von Rauen nach Warschau: Meyerhoff, Gallasch, Formsand. — Fuchs, ders., do.

Von Stettin nach Warschau: Lange, Proschwitzky u. Co., Federstahl, Salzsäure.

Von Neufahrwasser nach Wyszogrod: Kutzke, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Duinowo: Grajewski, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Wiesniewski, ders., do. — Just, ders., do.

Von Danzig nach Dobrzykowo: Domoleki, Töplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Kleist, Dauben u. Jck, Dühren, Böhm, Hausmann u. Krüger, Mühle, Loffeld, Krüger, Soda, Reis, Farbeholzextract, Reis, Heringe, Zinkweis, Oel, Soda, Papier.

Von Danzig nach Thorn: Zedler, Siebert, Steinkohlen. — Schmidt, Commandit-Gesellschaft Dauben u. Jck, Chamottsteine, Steinkohlen, Cement. — Schulz, Kleemann, Hoffmann, Reis, Rohr.

Von Dzimbowo nach Thorn: Klepsch, Gertrudenhütte, Glaswaaren.

Von Fürstenwalde nach Thorn: Wilke, Cement-Fabrik, Gypsmehl.

Stromab:		Ltr.	℔.	
Riedlewski, Peretz, Wloclawek, Danzig,	1 Kahn,	1720	—	Weiz.
Radzinski, ders., do., do.,	1 do.,	1221	—	do.
Drenikow, Wieniawski, do., do.,	1 do.,	2668	—	do.
Zedler, Woldenberg, Plock, Thorn,	1 do.,	2295	—	Rogg.
Wilke, ders., do., do.,	1 do.,	2201	—	do.
Kehna, Wolff, Thorn, Danzig,	1 do.,	2112	42	Weiz.
Grunert, Leiser, do., do.,	1 do.,	2654	—	do.
Strahl, Leiser, do., do.,	1 do.,	2072	22	do.

Asch, Asch, Plock, Bromberg, 600 St. h. H., 400 St. w. H., 3 Tr.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

empfiehlt bei reicher Auswahl

in der neuen Mode-Farbe der Saison,

wie Porphyr und Cachou à deux tons.

Alpaca-Stoffe.
Seiden-Alpacca,
Demi Lustres,
Mohairs Mozambiques,
Alpacca-Barège,

Wollenpopline.
Popline d'été,
Velours long,
Velours de laine,
Cachemire double,

Glanz-Seidenstoffe.
Poult de soie,
Velouté,
Epingle,
Gros de Londres,

Irish Poplins und Lyoner Seiden-Popline. (395

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr Predigt: Hr. Prediger **Röckner.**

Statt besonderer Anzeige.
Heute wurde uns ein Mädchen geboren.
Danzig, den 18. April 1874.
816) **Dr. Wüst** und Frau.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Schuster**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (859
Danzig, den 17. April 1874.
Emil Schwidop.

Gestern Abend 9½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Dr. Wulckow und Frau.
Danzig, den 18. April 1874. (847

Heute früh 2½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Kl. Podleß, den 17. April 1874.
R. Schellwien
826) und Frau.

Die Stelle eines Börsen-Kastellans und Boten unserer Corporation soll zum 15. Juli d. J. neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen bei dem Sekretair der Kaufmannschaft, Herrn **Ehlers**, Bureau Langenmarkt 45, bis zum 1. Mai d. J. einreichen.
Danzig, den 15. April 1874.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. (871

Seminarbau

zu Marienburg.

Die Lieferung von Schmiedeeisen und zwar verarbeitet 1700 Kilogramm zu Balken- und Giebelankern pp., und 10,461 Kilogr. zu Trägern, sowie die Lieferung von 6 gußeisernen Säulen und 465 Kilogr. gußeisernen Unterlagsplatten, veranschlagt auf rot. 4280 ℛ︀, soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Freitag, den 1. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt ist.

Anschlag und Bedingungen können jederzeit eingesehen, von letzteren auch Abschrift ertheilt werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Offerten portofrei und versiegelt bis zum obigen Termine einzureichen.
Marienburg, den 16. April 1874.
Der Wasserbau-Inspector.
804) **H. Dieckhoff.**

Englischer Unterricht

wird von einer jungen Dame, welche längere Zeit in England sich aufhielt, gegen billiges Honorar und mit Erfolg ertheilt.

Gefäll. Adr. werden in der Expedition dieser Ztg. unter No. 813 erbeten.

Gründlichen Unterricht in der dopp. Buchführung, in der Wechselkunde und im praktischen Rechnen ertheilt
E. Klitzkowski,
833) Heiligegeistgasse No. 59.

Woll-Säcke,

8 Pfund schwer 1 1/12 Thlr.,
12 Pfund schwer 1 7/12 Thlr.,

Getreide- und Mehl-Säcke,

3-Scheffel-Säcke 8, 9, 10, 11 Silbergr. beste 12½ Silbergroschen, empfiehlt

N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Frische inländische Leinkuchen

offeriren

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6. (857

Probsteier Saathafer und
Probsteier Saatgerste bei
F. E. Grohte.

Weissen amerikan. Pferdezahn-Mais bei
856) **F. E. Grohte.**

Für 2 Knaben oder Mädchen wird hierselbst eine Pension nachgewiesen durch die Herren **Gebr. Lotzin**, Langgasse 14.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Der Geschäftsstand ultimo December 1873 war folgender:

Im Jahre 1873 gezeichnete Versicherungen	ℛ︀	230,463,532.
Grund-Kapital	=	2,000,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	=	441,556.
Reserven	=	309,672.

Ueber die Beitrittsbedingungen wird bereitwillig Auskunft ertheilt von der Unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Lokal-Agenten. Zur Wiederbesetzung vacanter Agenturen werden zugleich Meldungen erbeten.

Danzig, im April 1874.

Die General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt

Alfred Reinick,
Ankerschmiedegasse 6. (801

Die Vaterländische

Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

deren Garantiemittel in dem Grundkapitale von einer Million Thaler welches voll in Actien begeben ist, und in dem Reservefond von 35,7[illegible] Thaler bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Herren Agenten:

Kaufl. **Porsch & Ziegenhagen** in Danzig,
Kaufm. **W. Wirthschaft** do.
= **H. Jul. Schultz** do.
= **C. H. Döring** do.
= **Ferdinand Mix** do.
= **Albert Kuhnke** do.
= **C. G. Grischow** in Berent,
Maurermeister **C. C. Reiff** in Baumgardt,
Apotheker **L. Schlichting** in Christburg,
Zimmermeister **F. Lange** in Culm,
Kaufmann **Julius Ries** do.
Chausseeaufseher **Schmidt** in Camin,
Postexpedient **Schultz** in Culmsee,
Sekretair **C. v. Czortowitz** in Carthaus,
Kaufmann **Wilh. Preuß** in Dirschau,
= **Julius Neumann** do.
Lehrer **Lippke** in Dorposch,
Kaufmann **Carl A. Frentzel** in Elbing,
Brauereibesitzer **R. Eppinger** in Dt. Eylau,
Hotelier **C. Seelert** in Flatow,
Postsekretair **Ehrlich** in Pr. Friedland,
Lehrer **Gustav Prange** in Freystadt,
Kaufmann **J. F. Martens** in Graudenz,
= **W. Heitmann** do.
Rentier **Otto Heinecke** do.
Hofbesitzer **Herrm. Treppenhauer** in Gemlitz,
Kaufmann **H. Nickel** in Garnsee,
Rentier **Adolph Salinge** in Jastrow.
Gutsbesitzer **C. Vogel** auf Jäcknitz,
= **Wachenhusen** in Kollosomp,
Apotheker **H. Loose** in Krojanke,
Lehrer **Krüger** in Kohling,
Hofbesitzer **A. T. Behrendt** in Kl. Lichtenauerfelde,

Stadtkämmerer **C. Spanky** in Lautenburg,
Commissionair **L. Block** in Lessen,
Kaufmann **Nathan Goldstandt** in Löbau,
Ger.-Sekr. **Rud. Hensel** in Marienburg,
Kanzlei-Dir. **Heymann** in Marienwerder,
Kaufm. **H. Jauke** in Marienfelde,
= **Raymund Lemke** in Mewe,
= **Aug. Lüdeke** do.
Maurermeister **W. Schubring** in Neumark,
Kaufm. **R. Hendrichs** in Neuteich,
Postexpedient **Schröder** in Neuenburg,
Hofbesitzer **P. Dau** in Pahlschau,
Lehrer **Lange** in Putzig,
Stadtkämmerer **Simon** in Rosenberg,
Lehrer **Engler** in Rehden,
Sekretair **Wogan** in Riesenburg,
Gastwirth **J. Loth** do.
Rentier **Heinr. Wannow** in Stüblau,
Lehrer **A. Hoffmann** in Schöneck,
Kaufmann **Titus Fabbrucci** in Pr. Stargardt,
Apotheker **H. Schultz** in Stuhm,
Bürgermeister a. D. **Borchert** in Strasburg Wstpr.
Gerichtsactuar **Behmer** in Schwetz,
Kaufmann **H. Bieber** do.
Lehrer **Reschke** in Schloppe,
Postexpedient **Zaporowitz** in Schönsee,
Bahnhofs-Restaurateur **Pruskowski** in Simonsdorf,
Kaufmann **G. Fehlauer** in Thorn,
Sekretair **Stach** in Vandsburg,
Kaufmann **Julius Falk** in Warlubien,
= **E. Bleck** in Zempelburg,

sowie der Unterzeichnete.

Heinrich Uphagen,
784) General-Agent.

Im Ausverkauf der Porzellan- und Glaswaaren Wollwebergasse 9

befinden sich noch in großer Auswahl:
Wein-, Wasser- und Biergläser, sowie große Blumenvasen, fein decorirte Tassen, Kaffee- u. Thee-Services, Porzellan-Fruchtschaalen, große runde Schüsseln, Cigarrenbecher, Aschbecher, Streichdosen, hohe Leuchter und Kasserollen. (835

Neue Tapeten u. Borden

in grösster Auswahl offerirt zu sehr billigen Preisen.
Aeltere Sachen werden weiter unter Fabrikpreisen abgegeben.

H. G. Zielke, Maler,
633) **Tapeten-Handlung, Gerberg. 3.**

Englische Schiffsketten

in 3/16—1" Stärke hält stets Lager und offerirt zu den jetzigen Marktpreisen

L. Flemming,
825) Johannisthor 44.

Werder Tischbutter,

à Pfd. 10 und 11 Sgr., empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Geräucherten Lachs,

in großen Hälften u. ausgewogen, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

L. H. Schneider,
No. 26. Jopengasse No. 26,
empfiehlt sein größtes Lager vorzüglichster Fußbekleidungen für die bevorstehende Sommer-Saison für **Herren, Damen u. Kinder.** (684

Imitirten Chester-Käse pro Pfd. 11 Sgr., empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Algier Blumenkohl, frischen Kopfsalat, Hamburger Rauchfleisch, Räucherlachs, Goth. Cervelatwurst

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Delicaten deutschen Schweizer- und Werderkäse, sowie vorzügl. Sahnenkäse, pr. St. 4 Sgr.,
erhielt und empfiehlt
M. J. Zander,
Breitgasse No. 71. (862



Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik

von

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Breitgasse 115, liefert **Revolver** in 15 verschied. Mustern, von 4 ℛ︀ 10 Sgr. ab bis 25 ℛ︀ pro Stück Patronen billigst. (828

Champagner,

ein größerer Posten **nur echte Marken**, ist sehr billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 71 im Rückkaufs-Comtoir. (849

Waaren jeder Art werden hoch beliehen eventuell **gekauft.** Adressen unter No. 821 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Römische und Deutsche Saiten

empfiehlt in frischer Sendung (854
G. O. Rosalowsky, Glockenthor No. 9.

Delicate geräucherte

Fettheringe

heute frisch aus dem Rauch empfiehlt
878) **W. Wiedelinski,** Frauengasse 5.

Ein Fuchswallach,

5 Jahre alt, 5 Zoll groß, gut eingefahren steht zum Verkauf Fleischergasse No. 69, im dritten Stall. (876

---

3 gute starke Arbeitspferde sind zu verkaufen in Zoppot
Hochbaum's Hôtel.

Einen schönen weißen Kaminofen hat zum Abbruch zu verkaufen
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Einen Lehrling anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, sucht
F. E. Gossing, Danzig, Jopengasse 14.

Ein Geschäftslokal mit geräumigen Kellern, sich zum Destillationsgeschäft eignend, wird zu miethen gesucht. Offerten unter 782 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mitte der Hundegasse,

1 Treppe, ist ein anst. möbl. Vorderzimmer z. 1. Mai zu vermiethen, a. W. a. Station. Näheres Holzgasse 15, 1 Treppe. (817

Eine herrschaftl. Sommer-Wohnung in Heubude, mit sehr hübschem Garten, Stall und Wagenremise, zu vermiethen.
Das Nähere beim Hofbesitzer **Schindler.**

Heumarkt 8 ist die Saaletage, best. aus 8 Zimmern, Badezimmer, Blumensaal, gewölbt. Keller, Waschküche, Trockenboden nebst Eintritt in den Garten, sogleich auch später für den Preis von 600 Thlr. pro Anno zu vermiethen. Daselbst ist auch ein Pferdestall für 3 Pferde nebst Wagenremise zu vermiethen. (877
Näheres Heumarkt 10.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 21. April c., Abends 8½ Uhr: **Gesellschaftsabend.**

Dienstag, den 28. April, Abends 8 Uhr: **Ordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung: Ballotage. Dechargirung des vorjährigen Schatzmeisters. Streichung von Mitgliedern. Feststellung des Zeitpunktes, von welchem ab das neue Statut in Kraft tritt. Neuwahl des Vorstandes. Interimistisches Reglement für die Stellenvermittelung. Mittheilungen.

Der Vorstand.

Café Royal.

Braunsberger Bergschlößchen empfing und empfiehlt
A. Reimann.
NB. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. (841

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.

Täglich Abends **großes Concert** und Auftreten der beliebten **König'schen** Damenkapelle aus Berlin. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. **R. Hein.**

Müller's Restauration

(früher Hallmann's)
39. Breitgasse 39.

Jeden Abend **Soirée musikale**, verbunden mit humoristischen, satyrischen Gesangs-Vorträgen der Damen-Kapelle des Director **Schubert.** „Motto": Ungeheure Heiterkeit. (834

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. April:
Großes

Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Sgr. Loge 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
936) **C. Schmidt.**

Zinglershöhe.

Sonntag, den 19. April

Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
780) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Sonntag, 19. April. Zweites Auftreten der Luft-Gymnastiker **Miß Alexa** und **Gebr. Geselli.** U. A.: **Nur nicht heirathen.** Lustspiel. **Geld auf Pfänder.** Schwank. **Das Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde.** Liederspiel. **Ballet. Gymnastik.**

Veilchenduft und Immergrün, herzl. Gr.

Dem heutigen Geburtstagskinde, Fräul. **C. H.**, einen sehr heitern und vergnügten Tag, daß die Breitgasse donnert und kracht, aber die Bewußte darf keine Furcht bekommen, um das frohe Fest nicht zu stören.
840) **Ein Freund.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8468 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18. April 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. April. Effecten-Societät. Creditactien 215¼, Franzosen 324½, Lombarden 150, Galizier 255½, Elisabethbahn 208¾, Darmst. Bankactien 369½, Frankf. Bankverein 80¼, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 83¾. Fest, in Creditactien lebhaftes Geschäft.

Amsterdam, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 384, pr Novembee 339. — Roggen loco geschäftslos, pr Mai 221, pr October 206. — Rüböl loco 33¾, pr Mai 33½, pr Herbst 35⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert fest, hochbunter 127—128℔. 111, 128/29℔. 112, 130℔. 112 Sgr bez.; bunter 126/27℔ 109 Sgr bez.; rother 125/26℔. 106, 128—129℔. 108, Sommer- 121℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer und fremder unverändert, Termine ruhig, inländischer: 121℔. 72½, 122℔. 3½, 122/23℔. 73½, 74, 123/24℔. 75, 124℔. 75, 125—126℔. 76½ Sgr bez.; fremder: Kiew 109/10℔. 60, 112℔. 61½, 115/16℔. 64½, Dreler 103℔. und 106℔. 56, 108℔. 57½, 109℔. ged. 59, 110℔. 61½, 111℔. ged. 60, 111℔. und 112/13℔. 62, 111/12℔. 62, 112℔. 61, 62, 112℔. und 113/14℔. ged. 62¼, 113℔. 62, 62½, 114℔. 63¼, 115℔. ged. 63½, 115/16℔. 65½, 117℔ 66½, 118/19℔. mit Ger. 67½ Sgr bezahlt, Frühjahr 70½, 71 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo unverändert, große 63 Sgr bezahlt, kleine 55, 56, 59, 60, 62 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine fest, loco 38½, 39½, 39¾, 40 Sgr bez., schwarz 36½ Sgr bezahlt. — Erbsen pr 45 Kilo feine fest, weiße 70, 71, 73, 74 bez., grüne 72 Sgr bezahlt. — Wicken pr 45 Kilo ruhig, 58, 60 Sgr bezahlt. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo Kursker 95 Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo wenig Umsatz, feine 79, 82 Sgr bez. — Hanfsaat pr 50 Kilo unverändert, 87, 88 Sgr bezahlt. — Mohn 7 Thlr bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine unverändert fest, loco 22⅓ Thlr Br., 21⅚ Thlr Gd., 21 11/12 Thlr bez., April 22⅓ Thlr Br., 22 1/12 Thlr Gd., Frühjahr 22⅓ Thlr Br., 22 1/12 Thlr Gd., 22⅙ Thlr bez., Mai-Juni 22⅔ Thlr Br., 22⅓ Thlr Gd., 22⅓ Thlr bez., Juni 23⅙ Thlr Br., 22¾ Thlr Gd., Juli 23½ Thlr Br., 23⅙ Thlr Gd., August 24 Thlr Br., 23 7/12 Thlr Gd., 23⅔ Thlr bez., September 24⅓ Thlr Br., 23⅚ Thlr Geld.

Stettin, 17. April. Weizen pr Frühjahr 88, pr Mai-Juni 87, pr September-October 81½, — Roggen pr Frühjahr 60⅝, pr Mai-Juni 59½, pr September-October 56¾. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18⅔, pr April-Mai 18¼, pr Mai-Juni 18⅓, pr September-October 19⅔. — Spiritus loco 22 5/12, pr Frühjahr 22⅞, pr Mai-Juni 22 19/24 bez. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr bez., Kleinigkeiten 4⅔ Thlr bez., alte Usance 4¾ Thlr bez., Regulirungspreis 4 7/12 Thlr, September-October 4⅚ Thlr bez., 4⅞ Thlr Br. — Schweineschmalz, Wilcox 16⅔ Thlr bez. — Hering, Schott. crown. und fullbr. 15½—⅚—16 Thlr tr. nach Marken bezahlt.

Berlin, 17. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—90 Thlr nach Qualität gefordert, pr April-Mai 87½—88½ Thlr bez., pr Mai-Juni 87¼—87¾—⅝ Thlr bez., pr Juni-Juli 87¼—87⅝ Thlr bez., pr Juli-August 86¼—86—86⅛ Thlr bez., pr September-October 81⅝—81¾ Thlr bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—68 Thlr nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 62⅛—⅜—61¼ Thlr bez., pr Mai-Juni 61—61¼—61⅛ Thlr bez., pr Juni-Juli 60¾—60⅞—¾ Thlr bez., pr Juli-August 58¾ Thlr bez., pr September-October 57½—⅝—½ Thlr bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 53—75 Thlr nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 53—66 Thlr nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Thlr nach Qualität, Futterwaare 55—61 Thlr nach Qualität. Weizenmehl pr 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr, No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr — Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Thlr, No. 0 u. 1 9—8⅓ Thlr, pr April-Mai 9 Thlr 5 Sgr bez., pr Mai-Juni 9 Thlr 5 Sgr bez., pr Juni-Juli 9 Thlr 5 Sgr bez., pr Juli-August 9 Thlr 5 Sgr bez., pr August-September 9 Thlr 2½ Sgr bez., pr September-October 8 Thlr 28 Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Thlr bez., pr April-Mai 18½ Thlr bez., pr Mai-Juni 18 7/12—18⅝ Thlr bez., pr Juni-Juli 19 Thlr bez., pr September-October 20¼ Thlr bez., pr October-November 20 5/12 Thlr G. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Thlr bez., pr April 9¼ Thlr bez., pr April-Mai 9¼ Thlr bez., pr September-October 10¼ Thlr Br. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr 9 Sgr bez., mit Faß pr April-Mai 22 Thlr 18—21—20 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 Thlr 18—22—21 Sgr bez., pr Juni-Juli 23 Thlr — 23 Thlr 2—1 Sgr bez., pr Juli-August 23 Thlr 10—13—12 Sgr bez., pr August-September 23 Thlr 10—13 Sgr bez., pr September-October 22 Thlr 10—11 Sgr bez.

Berliner Fondsbörse vom 17. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92⅜
Pr.Präm. A.1855	3½	123⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86⅛
do. do.	4	97½
do. do.	4½	102⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	95⅛
do. do.	4½	102⅜
Posensche neue do.	4	94⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84⅜
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	109
do. neue	4	—
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97⅛
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	112⅞
Bayer. Präm.-A.	4	114¼
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53⅛
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅞
Oldenburg. Loose	3	40⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102½
do. do.	4½	99¼
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94⅝
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm.Hyp.-Pfdb.	5	102
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4⅕	62⅙
do. Silber-Rente	4⅕	66½
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L.v.1858	—	106
do. Loose v. 1860	5	95½
do. Loose v. 1864	—	90⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	69½
Ungarische Loose	—	47¾
Russ.-Egl.Anl.1822	5	100⅝
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99½
do. do. von 1870	5	100½
do. do. von 1871	5	99½
do. do. von 1872	5	99⅝
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83¼
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	92⅝
do.Präm.-A. 1864	5	143⅞
do. do. von 1866	5	139⅝
Russ. Pod. Cr. [illegible]		[illegible]⅜
do. Central do.		79¾
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99⅜
do. do. p. 1881	6	103⅜
Newyork.Stadt-A.	7	94¾
do. Gold-A.	6	95½
Italienische Rente	5	62⅞
do. Tabaks-Act.	6	641
do. Tabaks-Obl.	6	96⅛
Französische Rente	5	95¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77¾
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	40½
Türk. 6% Anleihe	6	50⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	100½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	35⅜	—
Bergisch-Märk.	91¾	—
Berlin-Anhalt	144¾	16
Berlin-Dresden.	62	5
Berlin-Görlitz	85	3
do. St.-Pr.	10[illegible]¾	5
Berlin-Hamburg	169¾	10
Berlin. Nordbahn	26¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	103⅛	—
Berlin-Stettin	152½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103½	8
Köln-Minden	124¾	—
do. Lit. B.	109	5
Erf.-Kr.-Kempen	2½	0
do. St.-Pr.	12	0
Halle-Sorau-Gub.	33⅞	0
do. St.-Pr.	54½	0
Hannover-Altenbek	35⅜	0
do. St.-Pr.	54¼	5
Kohlfurt-Falkenb.	73	5
Märkisch-Posen	43⅝	0
do. St.-Pr.	75⅛	3½
Magdeb.-Halberst.	117⅞	—
do. St.-Pr.	80	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	253	—
† do. Lit. B.	94⅞	4
Münst.Ensch.St.P.	45	—
Nordhausen-Erfurt	63½	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	161⅞	—
do. Lit. B.	143¼	—
Ostpreuß. Südbahn	45½	0
do. St.-Pr.	80	0
Pomm.Centralbhn.	2½	0
Rechte Oderuferb.	121	6⅓
do. St.-Pr.	120⅞	6⅛
Rheinische	131¾	—
Rhein-Nahe	28	0
† Stargard-Posen	102	4½
Thüringer	122¾	—
Tilsit-Insterburg	66	—
Weimar-Gera gar	76¼	4½
do. St.-Pr.	54	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	34½	—
Brest-Kiew	44	5
†Galiz. Carl-L.B.	110	9
Gotthardbahn	101⅛	6
†Kronpr. Rud.-B.	70	5
Lüttich-Limburg	19⅞	—
Oester.-Franz. St.	186½	—
† do. Nordwestb.	108½	5
do. B. junge	56¼	5
†Reichenb.Pardb.	68⅝	4½
Rumänische Bahn	42⅝	—
†Russis. Staatsb.	101⅞	—
Südösterr. Lomb.	87	—
Schweiz. Unionb.	15¼	—
do. Westb.	28½	—
Warschau-Wien	80¾	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	79 5/16
†Kronpr.Rud.-B.	5	86⅜
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	307¾
†Südöst.B.Lomb.	3	247¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 7/16
†Oester. Nordwestb.	5	86½
do. do. B. Elbethal	5	67½
†Ungar Nordostb.	5	66 1/16
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko-Azow rtl.	5	99¼
†Kursk-Charkow	5	99⅛
†Kursk-Kiew	5	99½
†Mosco-Rjäsan	5	100⅜
†Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	84½
†Rjäsan-Kozlow	5	99 1/16
†Warschau-Teresp.	5	96⅞

Bank- und Industrieactien.

		Divid 1873.
Berliner Bank	77	0
Berl. Bankverein	82	5½
Berl Cassen-Ver.	273	29
Berl. Com (Sec.)	68	0
Berl. Handels-G.	116	—
Berl. Wechslerbk.	49¾	0
Bresl. Discontob.	78⅞	—
Centrlb. f. Bauten	56¾	—
Ctrb. f. Ind u Hnd	71⅜	4
Danzig Bankver.	65	3
DanzigerPrivatb.	119¾	7¾
Darmst. Bank	147	10
DeutscheGenoss.B.	99¾	—
Deutsche Bank	80¾	—
Dtsch. Eff.-u. W.	115	9
Deutsche Unionb.	79	1
Disc.-Command.	163	—
Gew.-Bk. Schuster	57	0
Int. Handelsges.	73½	—
Königsb Ver.-B.	80	—
Meining. Creditb.	104½	5
NorddeutscheBank	137½	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	123¼	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	119⅝	8½
Preußische Bank	199½	20
do Bodencr.-B.	83¼	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48½	0
Schaffhaus. Bnkv.	122½	—
Schles.Bankverein	108½	—
Stett.Vereinsbank	75½	0
Ver.-Bk.Quistorp	15½	0
BauvereinPassage	35¼	—
Brl.Centralstraße	43½	—
Deutsche Bauges.	56	—
do. Eisnb.-B.-G.	34	—
do. Reichs-Cont.	89¾	8
Wäseman Bau-G.	36	—
A. B. Omnibusg.	140½	15
Ctr.-F.f Baumat.	29¼	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	45	—
Nordd.Pap.-Fabr	41	—
WöhlertMaschinf.	58¾	—
Westend-Gesells.	13½	—
Baltischer Lloyd	28½	—
Elbing.Eisenb.-F.	11¾	—
Königsbg. Vulkan	36⅞	—
Münnich, Ch. M.	79½	—
Orbschl. Eisnb.-B.	66	—

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid 1873.
Dortm.UnionBgb.	56	—
Königs- u. Laurah.	154¾	—
Stollberg, Zink	31	—
do. St.-Pr.	83½	—
Victoria-Hütte	71	—

Wechsel-Cours v. 17. April.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	Tag.	5	90
do.	n.	5	89¼
Petersburg	Wch.	6½	92⅝
do.	3 Mn.	6½	91½
Warschau	8 Tag.	6	93½

Sorten.

Louisd'or	109¼
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.11⅜
Imperials	—
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90⅛
do. Silbergulden	95
Russische Banknoten	93¾

Nothwendige Subhastation.

Die den Maurermeister **Robert** und **Julie** geb. **Pieper-Schmidt**'schen Eheleuten gehörigen, in Neustadt Wstpr. belegenen, im Grundbuche von Neustadt Band 1 II. Blatt No. 41 und 42 verzeichneten Grundstücke sollen

am 25. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle hieselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Neustadt No. 41: 48 Are 60 □Meter, des Grundstücks Neustadt No. 42: 23 Are; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt: von Neustadt No. 41: 1,48 Rℓ., von Neustadt No. 42: 1,03 Rℓ.; der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: von Neustadt No. 41: 55 Rℓ., von Neustadt No. 42: 59 Rℓ.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 11. April 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (752

Seminarbau
zu Marienburg.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten des Hauptgebäudes und der beiden Lehrerwohngebäude incl. Lieferung des erforderlichen Schiefers und sonstigen Materialien, veranschlagt auf rot. 3600 Rℓ., soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 15. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Anschlag und Bedingungen können jederzeit eingesehen, von letzteren auch Abschrift ertheilt werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Offerten portofrei und versiegelt bis zum obigen Termine einzureichen.

Marienburg, den 16. April 1874.

Der Wasserbau-Inspector.
803) **H. Dieckhoff.**

Ein eiserner Sparherd mit 4 Löchern, Bratofen und Wasserkasten ist zu verkaufen Heiligegeistgasse 104, (843

Die **Niederlage** der
Preuss. Portland-Cement-Fabrik BOHLSCHAU
empfiehlt franco Bahnhof Neustadt Westpreussen
besten Portland-Cement.
Neustadt Westpr. **L. Bewersdorff.**



A.R.Plutat
Danzig, Poggenpfuhl 2.

Imp. Orig. Getreide-, zweirädrige Gras-Mähmaschinen von Wood, Newyork. Combinirte Orig. Kirby-Mähmaschinen.

Bewährt gefunden von zahlreichen Besitzern West- und Ostpreußens in den 1872er und 1873er Ernten, worüber Atteste. Reelle Ausführung brieflicher Aufträge. (9516

Virginy-Blätter

in schöner langer und fetter Waare offeriren in Fässern und ausgewogen, versteuert und unversteuert, zu sehr billigen Preisen gegen netto Casse

Herrmann & Lefeldt,
765) **Vorst. Graben No. 49.**

Auction

über
eschene, rüsterne und eichene Bohlen und Dielen.

Mittwoch, den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr, soll in der Schneidemühle des Zimmermeisters Herrn **Gelb**, Wallgasse à tout prix wegen sofortiger Räumung
eine Partie eschene, rüsterne u. eichene Bohlen und Dielen
gegen baare Zahlung verkauft, auch bekannten Käufern ein 2monatlicher Credit bewilligt worden.

Den Herren **Tischler-** sowie **Stellmachermeistern** wird dieser Gelegenheitskauf insbesondere empfohlen. (766

Gutes Dichtwerk,
prima Qualität,

offerirt billigst in größeren sowie kleineren Quantitäten (809

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Eine Partie kleine Fastagen mit messing. Krahn, für ein Destillations-Geschäft, sind billig zu verkaufen Heiligegeistgasse 40 a. (842

Für Schnupfer!

Echten Holländischen Ncssing-Schnupftabak,
täglich frisch gearbeitet, empfiehlt lose und auch in Paqueten oder 1 Pfd.-Flaschen

Emil Rovenhagen,
8901 Langgasse Nr. 81.

Engl. Portland-Cement
Marke „Trechmann",

in bekannter ganz vorzüglich **feiner** und **besonders ergiebiger** Qualität, offerire vom Lager und auf Lieferung billigst

Herrm. Berndts,
Comtoir Lastadie 3 u. 4.

Um Strohhüte z. Wäsche
bittet
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Strohhutfabrik.

Ziegeln

sind wieder zu haben bei **C. Goeldel** in Zoppot. (598

Allen
Dachdecker-, Klempner-, Maurer- u. Zimmer-Meistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener
Theerdächer
beschäftigen, diene zur gefäll. Nachricht, daß **das einzige, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen** schaffende Material der

Hiller'sche Mastic
(präparirter Dachtheer)
neue Erfindung

ist.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die **leichtesten, billigsten** und **dauerhaftesten** Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospekt mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen u. Anerkennungsschreiben franco gegen franco von der

Alleinigen Fabrik von
Otto Hiller in Berlin C.,
Neue Friedrichstraße 18/19,
Dachdeckungs-Geschäft.

Hiller'schen **Mastic** in Fässern, sowie **Hiller**'sche **Mastic-Dachpappe** halte auf Lager und empfehle dieselben bestens.

F. Staberow, Danzig,
Comtoir: Hundeg. 30,
Vertreter von **Otto Hiller** für Danzig und Provinz. (837

Wegen Uebersiedelung nach Danzig beabsichtige ich mein Grundstück in Praust No. 26, bestehend aus einem Wohnhause mit 10 heizbaren Zimmern, Stallgebäude mit Pferdestall, Wagenremise ꝛc., großem Hofplatz und schönem Garten, zu verkaufen.

254) **Dr. Fewson.**

Eine hochtragende **Kuh** und eine **Stärke** (echt ostfriesischer Race) zu verkaufen.

815) **Bauer,** Klein Plehnendorf.

Ein junger Mann, Materialist, der jüngst seine Lehrzeit beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Comtoir. Gefällige Adressen beliebe man unter 714 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Lehrlingsstelle

ist zu besetzen in der (646
L. Saunier'schen Buch- & Kunsthdl.,
A. Scheinert in Danzig.

Ein junger Gutsbesitzer wünscht sich mit einem anständigen jungen Mädchen od. einer Wittwe, im Besitze von 8—10,000 Rℓ. Vermögen zu verheirathen.

Strengste Discretion wird zugesichert. Gef. Offerten unter No. 11 poste restante Freystadt Westpr. erbeten. (818

Ein Rittergut mit Schloß,

5 Stund. von Berlin, 40 Jahre in der Familie, 637 Morgen incl. 400 M. Acker, 100 M. 2sch. Wiesen, Rest: Forst u. Torf; Brauerei und Stärkefabrik, schönes Inventar, feste Hypothek, sofort für 52 Mille, mit 16 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Abzüglich der Wirthschaftsunkosten ist seit Jahren ein Reinertrag von 5000 Rℓ. verblieben.

Ein Rittergut in guter Gegend von Pommern, 50 Jahre in der Familie, an Chaussee und Bahn, 1930 Morgen, mit 240 Mrg. guten Wiesen, 45 Mrg. Holz u Torf, eleg. Herrenhaus, Park, Wasser, schön gelegen. Acker in guter Cultur. Aussaat: 70 Mrg. Weizen und Rübsen, 300 Mrg. Roggen. Volles Inventar, unkündb. Hypothek. Preis 90 Mille, Anzahlung 25 bis 30 Mille.

Ein Rittergut in der Neumark, 4000 Mrg., mit 400 M. Wiesen, 700 M. Forst, gut eingebaut, schön gelegen, gutes Inventar, 30 Pferde, 50 Haupt Vieh, 1500 f. Schafe ꝛc., habe Auftrag, wegen Krankheit des Besitzers für 120 Mille, mit 30 bis 40 Mille Anzahlung, zu verkaufen.

Alles Nähere ertheile Selbstkäufern.

Robert Sydow,
751) Königsberg i Pr.

Zur selbstständigen Führung der inneren Wirthschaft wird zu sofortigem Antritt eine ältere Dame für ein kleines Gut bei Elbing gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 819.

Zum 1. Mai 1874 brauche für mein Hotel eine zuverlässige gewandte Küchenmamsell, die bereits in Hotels conditionirte.

Emil Mozen,
Hôtel de Berlin,
820) **Elbing.**

Ein junger Mann, welcher 5 Jahre in einem Cigarren- und Tabak-Geschäft thätig ist, mit der dopp. Buchführung sowie Correspondenz vertraut, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Cigarrengeschäft Engagement. Näheres erfährt man bei **Böhm,** am Stein No. 9, parterre (827

Ein Commis wünscht Stellung im Comtoir od. f. d. auswärtige Geschäft. Adr. u. 799 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Primaner wünscht unter f. bescheid. Ansprüchen Nachhilfestunden zu ertheil. Adr. unter 845 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Lastadie 22, parterre, ist ein elegant möbl. Vorderzimmer auf Wunsch mit Burschengelaß zu vermiethen. (830

L. S. Laß doch d. schöne Grün, was aus dem Wasser sprießt, recht kräftig sein.

853) D. H.

O Frühlingsschein, ich denke Dein!
Mit Dir kehrt neues Leben ein.

829) Hoffnungsgruß.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.